



STADT RATHENOW

Land Brandenburg



Innenstadt FORUM Rathenow 2020



Ergebnisbericht



INHALTSVERZEICHNIS

1	Hintergründe	2
1.1	Städtischer, regionaler und bevölkerungsstruktureller Kontext	2
1.2	ZiS-Programm	4
1.3	Die Vision.....	5
1.4	Basisdatenerhebung	6
2.	Ablauf	7
2.1	Bürgerbefragungen	8
2.2	Schulaktion „Ideenlabyrinth“	8
2.3	Initiative Stadtteilbeirat.....	10
2.4	Auftaktveranstaltung	11
2.5	Arbeitsgruppen	13
2.6	Buch der Ideen	13
2.7	Redaktionstreffen.....	14
3.	Leitbild	16
3.1	Handlungsfeld Stadtgestalt.....	18
3.2	Handlungsfeld Wirtschaft & Tourismus	29
3.3	Bildung, Familie & Freizeit	36
3.4	Handlungsfeld Identität	49
3.5	Handlungsfeld Verkehr	58
3.6	Prioritätensetzung	64
4.	Impressum	65

1 **Hintergründe**

1.1 Städtischer, regionaler und bevölkerungsstruktureller Kontext

Rathenow ist ein Mittelzentrum im äußeren Entwicklungsraum des Landes Brandenburg, dicht an der Grenze zum Bundesland Sachsen-Anhalt. Die Stadt ist vom Landschaftsschutzgebiet „Westhavelland“ umgeben, das zu wesentlichen Teilen vom Lauf der unteren Havel geprägt wird.

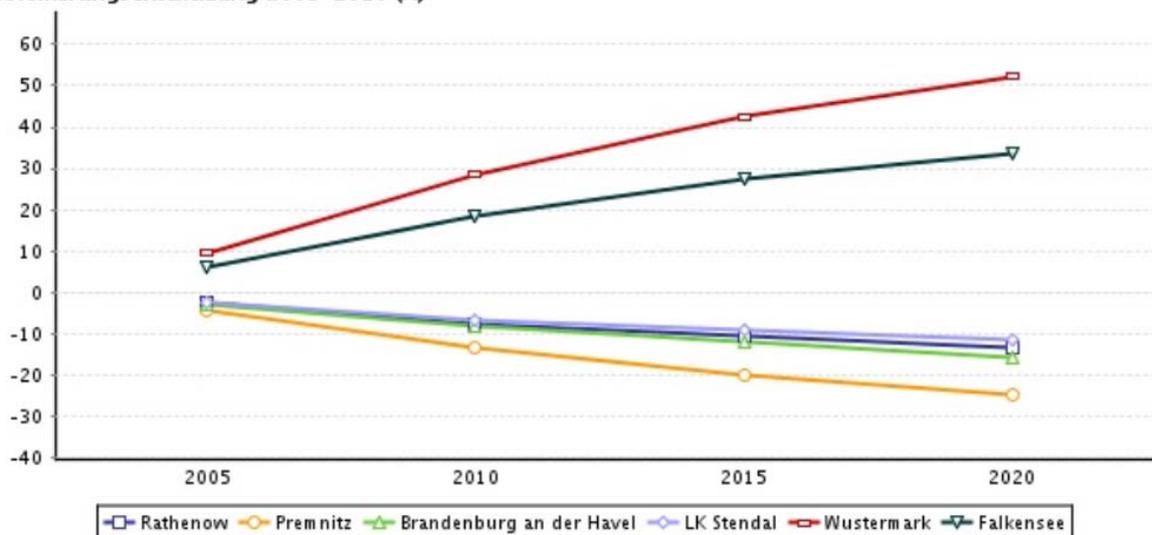
Das Stadtgebiet Rathenow umfasst eine Fläche von 45,7 km². Bedeutend für die Verkehrsinfrastruktur sind die Bundesstraßen B 188 und B 102, die sich im Stadtzentrum von Rathenow kreuzen. Ferner liegt Rathenow an der Bahnlinie Berlin-Hannover. Über einen Regionalbahnanschluss ist Rathenow im Stundentakt mit Berlin verbunden. In gut 45 min. kann die rund 80 km entfernte Bundeshauptstadt per Regionalbahn RE 2 oder mit dem Pkw erreicht werden.

Nicht nur verkehrstechnisch sondern auch wirtschaftlich kommt der B 102 eine bedeutende Rolle zu: der Wirtschaftsraum der Region erstreckt sich vorwiegend in Nord-Süd-Richtung entlang der B 102, von Rhinow nach Premnitz mit Verlängerung nach Brandenburg an der Havel (Wirtschaftsband Westhavelland).

Wie viele andere Städte mit ehemals industriellem Schwerpunkt unterliegt auch Rathenow schwerwiegenden sozialen, wirtschaftlichen und stadträumlichen Umstrukturierungsprozessen. Der Bevölkerungsverlust im äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs findet zu einem großen Teil in Städten wie Rathenow statt. Das Stadtgebiet Rathenows verlor so von 1989 bis ins Jahr 2007 etwa 7.818 Einwohner¹, was einem relativen Bevölkerungsverlust von fast einem Viertel entspricht. Darüber hinaus wird sowohl vom Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Brandenburg, der Bertelsmann Stiftung und den eigenen Berechnungen der Stadt Rathenow, von Abweichungen in Kommastellen abgesehen, eine einhellige negative Bevölkerungsentwicklungsprognose abgegeben. So rechnet Rathenow bis 2020 mit einem weiteren Verlust von etwa 3.640 Einwohnern. Im Jahr 2020 wird Rathenow einschließlich seiner Ortsteile folglich noch etwa 23.924 Einwohner haben.

¹ Internet, Stadt Rathenow, <http://www.rathenow.de/Allgemein.40.0.html>, Stand 22.06.2007, Eigene Berechnungen

Bevölkerungsentwicklung 2003-2020 (%)



	Rathenow	Premnitz	Brandenburg an der Havel	LK Stendal	Wustermark	Falkensee
Veränderung 2005 zu 2003 (%)	-2,6	-4,4	-2,7	-2,2	9,5	6,1
Veränderung 2010 zu 2003 (%)	-7,4	-13,2	-8,1	-6,6	28,5	18,3
Veränderung 2015 zu 2003 (%)	-10,6	-19,7	-12,1	-9,2	42,6	27,4
Veränderung 2020 zu 2003 (%)	-13,2	-24,7	-15,8	-11,3	52,3	33,8

Quelle: Bertelsmann Stiftung²

Was die Lage noch verschärft ist die Tatsache, dass auch die Region in der die Stadt liegt, bis 2020 weitere starke Bevölkerungsverluste erfahren wird. Wie in der abgebildeten Grafik erkennbar, werden für die benachbarten Zentren Premnitz und Brandenburg (Havel) bis 2020 Bevölkerungsrückgänge von bis zu 24,7 % erwartet. Der angrenzende Landkreis Stendal und das ländlich geprägte Westhavelland selbst verlieren immerhin noch rund 11,3 % gemessen am Einwohnerstand von 2003.

Einbrüche bei den Geburtenzahlen (seit 1990 nur noch ca. 50 % der Geburtenzahlen der Vorjahre, was etwa 0,8 Geburten pro Frau entspricht, inzwischen aber einen Stand, der in etwa dem Bundesdurchschnitt von 1,3 Geburten pro Frau entspricht)³, massive Abwanderungen junger und qualifizierter Personen und die geringe Zuwanderung führten zu einer starken Verschiebung der Altersstruktur hin zur „Gesellschaft der Alten“.

In einem sich selbst verstärkenden Kreislauf mit der Problematik der Schrumpfung verbunden belasten Leerstand und Kaufkraftverlust (absolut in Summe der Stadtbevölkerung) sowie wirtschaftliche / gesamtwirtschaftliche Neuordnungsprozesse spürbar die Qualität auch und insbesondere des Stadtzentrums. Die Innenstadt verödet

² Internet, Wegweiser Demografischer Wandel der Bertelsmannstiftung, <http://www.wegweiserdemographie.de>, Stand 22.06.2007

³ Stadt Rathenow, Flächennutzungsplan mit Beschluss vom 21.12.2000, Kapitel Bevölkerungsentwicklung

zunehmend, was die Attraktivität der Gesamtstadt schmälert. Gleichzeitig erweitern sich die suburbanen Räume im Umland der Stadt. Obwohl im Jahre 2015 wahrscheinlich nur noch etwa 20.000 Einwohner im Stadtkern leben werden, erweitert sich die Siedlungsfläche stetig.

Stärker noch als der Verlust an Bevölkerung und Wirtschaftskraft sinkt die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommune. In einer Zeit, in der die gravierendsten Anpassungsleistungen notwendig sind, stehen der Stadt somit die denkbar geringsten Mittel zur Verfügung. Gleichzeitig verliert die Stadt mit den Fortziehenden überdurchschnittlich viele junge und gutausgebildete Menschen, die den Unternehmen und der Stadtgesellschaft fehlen werden. Vereine und Netzwerke dünnen sich aus – der Zusammenhalt der Bürgerschaft wird geschwächt.

1.2 ZiS-Programm

Mit der Aufnahme der Stadt Rathenow in das Förderprogramm „Zukunft im Stadtteil - ZiS 2000“ im Jahre 2003 gründete sich im Rahmen des Programmmanagements und der Öffentlichkeitsarbeit ein Gremium ehrenamtlicher Bürger - der Stadtteilbeirat. In einer öffentlichen Bürgerversammlung am 26.08.2003 wurde seine Einrichtung angeregt. Am 06.09.2003 fand als Auftakt ein gemeinsamer Spaziergang im Fördergebiet statt. Seit seiner Konstituierung am 22.09.2003 traf sich der Beirat im monatlichen Takt. Die Treffen sind öffentlich und werden in allen Zeitungen vor Ort angekündigt. Je nach Thema des Treffens berichten die lokalen Zeitungen auch über die Diskussionsergebnisse. Die Protokolle des Beirates sind im Internet auf der Seite der Stadt unter www.rathenow.de für jeden User zugänglich. Vertreter des Bau- und Ordnungsamtes nehmen beratend an den Treffen teil.

Anfangs wurden im Stadtteilbeirat nur die Einzelprojekte, die im Zuge des Förderprogramms ZiS 2000 umgesetzt wurden diskutiert. Nach und nach begann der Beirat jedoch, sich die Themen seiner Treffen selbst zu bestimmen. So fanden Themen wie die Gestaltung der Hauptgeschäftsstraße, Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit, Erfahrungsaustausch mit Stadtteilbeiräten anderer Städte, aber auch Graffiti und Vandalismus Eingang in die Diskussionen.

Die eingangs angedeuteten Rahmenbedingungen zusammen mit den Beratungen über die städtebaulichen Einzelprojekte führten den Stadtteilbeirat zu zwei Schlussfolgerungen für die weitere Stadtentwicklung. Zum einen sollte genau geprüft werden, wofür in Zukunft die immer geringeren Mittel eingesetzt werden, damit sie der Stadt und ihren Bewohnern den größten Nutzen bringen. Zum anderen sind Wege ausfindig zu machen, die Erosion der Stadtgesellschaft zu kompensieren.

Um zu prüfen, welche Stärken Rathenow besitzt, die es auszubauen gilt und welche Zukunft die Bürger in ihrer Stadt anstreben, ist ein übergeordnetes Leitbild hilfreich. Ein Leitbild, das die wichtigsten Ziele formuliert und damit gleichermaßen als „Leitfaden“ bei der Beurteilung von Handlungen, aber auch zur aktiveren Werbung um Mittel für die Schwerpunkte genutzt werden kann.

In seinem Treffen am 23.01.2006 beriet der Stadtteilbeirat zusammen mit dem Bürgermeister Ronald Seeger über die Erarbeitung des Leitbildes. Dabei wurden die Gründe, die für und die die gegen das Leitbild sprachen diskutiert. Schließlich wurden die Rahmenbedingungen erarbeitet, die das Gelingen unterstützen und mögliche Gefahren für das Projekt minimieren sollten. Einstimmig entschied sich der Beirat für die Ausarbeitung des Leitbildes.

Die Verwaltung griff diese Initiative auf. Gemeinsam mit dem Sprecher des Stadtteilbeirates Herrn Matthias Hohmann brachte der Bürgermeister den Antrag zur Durchführung des Leitbildprozesses in die Stadtverordnetenversammlung ein. Mit 27 Stimmen dafür und nur einer Enthaltung wurde der Antrag von den Stadtverordneten am 28.06.2006 angenommen.

In weiteren Treffen des Stadtteilbeirates wurden die Themenfelder des Leitbildes erarbeitet und Ansprechpartner bzw. Fachleute für diese Themenfelder aufgelistet.

1.3 Die Vision

Die Debatte über die Zukunft der Stadt und die Entwicklungsziele, muss von einer möglichst breiten Basis in Rathenow getragen werden. Wessen Ideen und Vorstellungen von der Zukunft gehört und berücksichtigt werden, der wird bereit sein, an dieser Zukunft mitzuwirken. Gerade diese Mitwirkung ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Positionierung der Stadt. Verwaltung, Vereine, Unternehmer und sonstige Akteure müssen bei den wesentlichen Grundgedanken des Leitbildes an einem Strang ziehen. So werden Kräfte gebündelt und Reibungsverluste minimiert.

Der Prozess der Leitbildfindung soll auch die Möglichkeit bieten, neue Netzwerke zu knüpfen oder bestehende enger zu vermaschen. So können die erodierenden Netzwerke, die teilweise nur nebeneinander existieren, themenspezifisch neu geordnet werden.

Ein Ziel ist zweifelsohne auch die Aktivierung der Bürger für ein Engagement in der Gesellschaft - nicht zum Selbstzweck, sondern um ihre eigenen Interessen selbstbestimmt und selbstbewusst in die Politik und die Verwaltung einzubringen. Es soll kein neuer „Staat im Staate“ geschaffen werden, sondern die Möglichkeiten der demokratischen Teilhabe nutzbar gemacht und wo dies erforderlich sein sollte, erweitert werden. Eine Stadt der

Bürgerschaft ist das Ziel, die Entwicklungschancen erkennt, engagiert angeht und Neues mit Bewährtem verbindet.

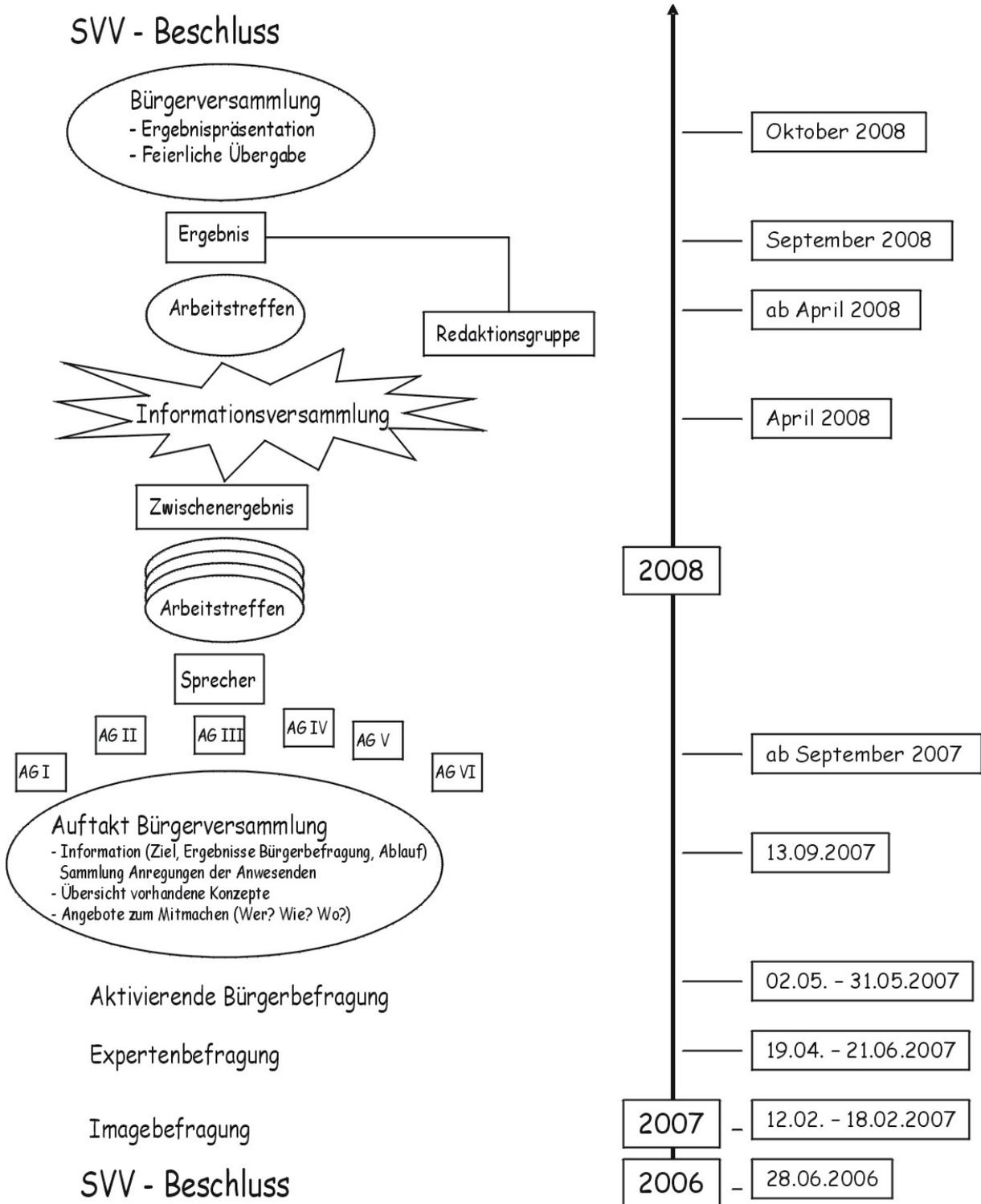
1.4 Basisdatenerhebung

Teilweise als Vorbereitung und teilweise als Arbeitsgrundlage wurden in einem dreistufigen Verfahren Befragungen durchgeführt. Die erste Stufe der Befragung, die „Imagebefragung“ diente hauptsächlich der Meinungsforschung. In ihr konnte vorgegebenen Aussagen zu Einzelthemen aus jedem der im Leitbild enthaltenen Themenfelder in einer Skale von 1 bis 6 zugestimmt oder nicht zugestimmt werden. Auf diese Art erhielt man einen Überblick über die Meinung zu verschiedenen vorgegebenen Themen nach Stadtteilen, Altersgruppen und Bildung gegliedert. Die Umfrageergebnisse werden als Datengrundlage im späteren Prozess (in den Arbeitsgruppen) zur besseren Situationseinschätzung dienen.

Die zweite Stufe der Befragung war eine aktivierende Bürgerbefragung. Sie baute auf den Ergebnissen der Imagebefragung auf und vertiefte einige Themen. Anders als die Imagebefragung wurde die aktivierende Bürgerbefragung als persönliche Ansprache in Interviews durchgeführt. Die Befragung war inhaltlich / dramaturgisch so aufgebaut, dass nach der Problemnennung durch den Bürger ein Vorschlagsteil eingefügt war, in dem auch offene Fragen beantwortet werden konnten. Anschließend wurde die Sensibilität für die Lösung der genannten Probleme erhöht, um dann abschließend nach dem eigenen Engagement zu fragen. Die Wirksamkeit dieses Aufbaus zeigte sich, indem rund 20% der Interviewten ihre Adressen und Kontaktdaten herausgaben, um zukünftig in dem Prozess aktiv mitwirken zu können. Ein weiterer Fragenkomplex und die dritte Stufe der Befragungen - die Experteninterviews - dienten unter anderem der wissenschaftlichen Untersuchung des Verhältnisses zwischen Bürger, Politik und Verwaltung im Rahmen der Diplomarbeit von Niels Haberlandt. Zugleich unterstützten alle Befragungen die Öffentlichkeitsarbeit in Vorbereitung der Auftakt-Bürgerversammlung.

2. Ablauf

Die Grafik⁴ zeigt den in 2007 geplanten Ablauf. Im Lauf der Arbeit wurde zwischen die Phasen „Zwischenergebnis“ und „Informationsversammlung“ eine Bürgerbefragung, angelehnt an die norwegische Arbeitsbuchmethode, geschaltet.



⁴ Diplomarbeit Niels Haberlandt zum Thema „Veränderung des Rollenverständnisses im kommunalen Kräftedreieck am Beispiel der Erarbeitung eines Leitbildes für eine Kreisstadt. Beispiel am Leitbild Rathenow 2020“, Universität Potsdam 2007

2.1 Bürgerbefragungen

Die Fortführung des im Programm „Zukunft im Stadtteil – ZiS 2000“ begonnenen Beteiligungsprozesses erfolgte über den Stadtteilbeirat reibungslos. Den formellen (und abrechnungstechnischen) Abschluss von ZiS bildete dabei die Imagebefragung, die in der Broschüre „Rathenow 2020 – Stadt der Bürgerschaft“ veröffentlicht wurde.

Diese Broschüre wurde in einer Auflage von 300 Stück in Kooperation mit der Universität Potsdam erstellt und war schon am ersten Tag vollständig vergriffen. Da eine Neuauflage nicht finanziell untersetzt ist, kann die Broschüre nur noch über die Universitätsdruckerei privat bestellt oder als PDF-Datei auf der Internetseite der Stadt Rathenow heruntergeladen werden.

2.2 Schulaktion „Ideenlabyrinth“

Die vorangegangenen Bürgerbefragungen hatten eine überraschend hohe Beteiligungsbereitschaft gerade in der Altersgruppe der bis-19-jährigen ergeben. Unter anderem dieser Tatsache Rechnung tragend, wurde eine altersgerechte Beteiligungsform entwickelt, die die ermittelte Bereitschaft aktivieren sollte.

Das Prinzip war einfach: ein niedrighschwelliger Einstieg über eine von den Kindern und Jugendlichen selbst durchgeführte „Stärken-Schwächen-Analyse“ und eine darauf aufbauende Ideenphase. Für die „Stärken-Schwächen-Analyse“ unternahmen die Kinder, entweder in ihrer Freizeit oder im schulischen oder sonstigen betreuten Zusammenhang Entdeckungstouren in ihrer Stadt. Sie malten, zeichneten oder fotografierten selbstständig Orte, die ihnen auffielen. Dabei hatten sie lediglich anschließend in die Kategorien „gefällt mir weil...“ und „gefällt mir gar nicht, weil...“ einzuteilen, was durch einen Smiley bzw. eine Gewitterwolke grafisch untermalt wurde. Einzeln oder auch in Gruppenarbeit fixierten sie auf Papptafeln ihre Untersuchungsergebnisse.

In einem zweiten methodischen Schritt machten sich die Kinder Gedanken, was sie „im Jahr 2020 alles ändern würden, wenn sie Bürgermeister der Stadt Rathenow wären“. Dies wurde ebenfalls grafisch, als Modell oder als Kunstinstallation dargestellt.

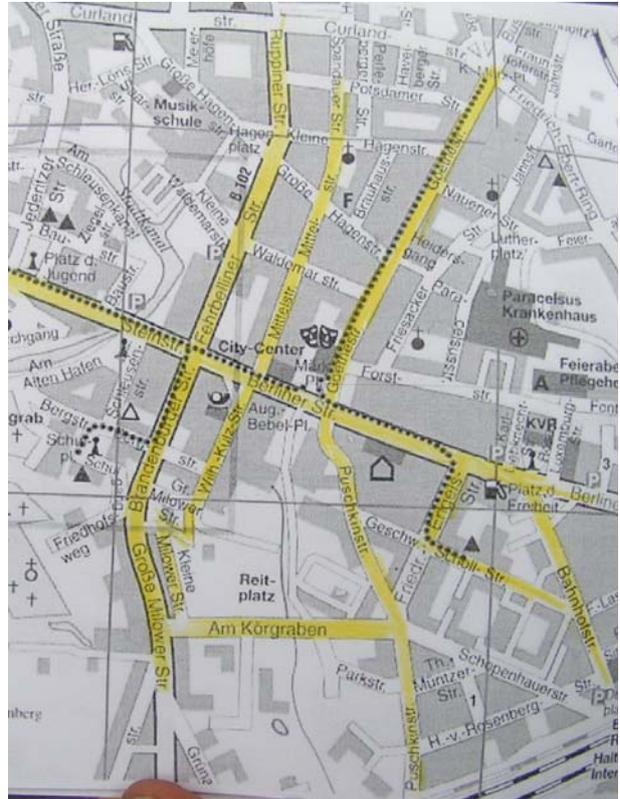
Diese Miniaturideenwerkstätten fanden in der Grundschule Rathenow West, der Oberschule Rathenow, der Gesamtschule „Bruno-H.-Bürgel“, dem Jugendfreizeittreff in der Mühle, im Kinder- und Jugendparlament sowie beim Funbox e.V. (über Streetworker der Diakonie) statt.

Die Ergebnispräsentation erfolgte in einem großen „Labyrinth der Ideen“, das auf dem Kulturhausplatz am selben Tag wie die öffentliche Bürgerversammlung

(Auftaktveranstaltung Innenstadt FORUM Rathenow 2020) aufgebaut wurde. Die Kindergruppen präsentierten jedem Besucher des Labyrinthes ihre Ergebnisse und ihre Ideen. Die Trommelgruppe der Förderschule für geistig Behinderte „Spektrum“ sorgte im Zentrum des Labyrinthes für ein kulturelles Rahmenprogramm.



Farbspuren durch die Innenstadt



Ein Netz von Spuren wies den Weg zum Veranstaltungsort



Verschlungen wie die Zukunft selbst, präsentierte sich das Ideenlabyrinth den Besuchern



In seinem Innersten lockte eine Trommelgruppe noch unentschlossene Passanten

Als sehr wirkungsvolle und ungewöhnliche Werbung für die Auftaktveranstaltung malten andere Gruppen der besagten Einrichtungen schon Tage vorher mit Kreide und Farbe ein ganzes Netz von Pfeilen auf die Fußwege der Innenstadt. Die Pfeile legten eine Spur direkt

zum Kulturhausplatz und enthielten teilweise Veranstaltungshinweise (Datum, Name der Veranstaltung, Einladung). Ergänzt wurden diese Pfeile durch pfeilförmige Poster, auf denen z.T. provokante Fragen zu allen möglichen Themen der Stadtentwicklung, Sozialem oder der Wirtschaft knapp formuliert waren. Diese Poster wurden in den Schaufenstern der Hauptgeschäftsstraße angebracht und wiesen ebenfalls zum Kulturhausplatz.



Beispiele der verwendeten 70 Pfeile

Schon beim Aufbringen der Pfeile erregten die Kinder bei den Passanten und Anwohnern Aufmerksamkeit. Oft wurden sie auch angesprochen und nach dem Zweck der Aktion befragt. Die Kinder hatten, bevor sie zu der Malaktion starteten, eine altersspezifische Einweisung erhalten, die sie zu Auskünften befähigte. Neben dem Spaß für die Kinder brachte diese Malaktion auch eine Menge öffentliche Wirkung.

2.3 Initiative Stadtteilbeirat

Der Stadtteilbeirat war der Impulsgeber für das Innenstadt FORUM Rathenow 2020 (damals noch unter dem Arbeitstitel LEITBILD Rathenow 2020). Seit der ersten Diskussion am 21.01.2006 wurde im Stadtteilbeirat kontinuierlich am Konzept des Innenstadt FORUM gearbeitet. Doch auch praktisch unterstützten die Mitglieder des Stadtteilbeirates die Durchführung des FORUMs. Verstärkung erhielt der Stadtteilbeirat dabei von Bürgerinnen

und Bürgern, die sich im Rahmen der Aktivierenden Bürgerbefragung zur Mitarbeit bereit erklärt hatten⁵.



Vorbereitungstreffen

Bildung der Vorbereitungsgruppen für die AG's

In seinem Treffen am 25.06.2007, zu dem auch Bürgerinnen und Bürger kamen, die zuvor noch nicht im Stadtteilbeirat aktiv waren, bildeten sich Vorbereitungsgruppen, die die einzelnen Themenbereiche (die späteren Arbeitsgruppen) inhaltlich vertiefen sollten. Die Vorbereitungsgruppen, zu denen immer Bürger und Vertreter der Fachabteilungen der Stadtverwaltung gehörten, trugen themenfeldbezogen alle existierenden Planungen und Konzeptionen zusammen. Darüber hinaus einigten sie sich auf die vorläufigen Ziele der späteren Arbeitsgruppe und diskutierten über eine Liste von Fachleuten / Ansprechpartnern / Vereinen u. Verbänden, die in den Diskussionsprozess unbedingt einzubeziehen sind. Schließlich erklärten sich aus jeder Vorbereitungsgruppe jeweils zwei Bürger und zwei Verwaltungsvertreter bereit, ihr Themenfeld bei der Auftaktveranstaltung zum Stadt FORUM Rathenow 2020 an einem Informationsstand zu vertreten.

2.4 Auftaktveranstaltung

Am 13.09.2007 fand als öffentlicher Auftakt des Innenstadt FORUM Rathenow 2020 eine öffentliche Bürgerversammlung statt. Als Ort für die Veranstaltung wurde das zentral gelegene Kulturhaus gewählt. Direkt vor dem Kulturhaus auf dem Märkischen Platz war auch das Ideenlabyrinth mit der Ausstellung der Ideen der Kinder und Jugendlichen aufgebaut. Jeder Bürger konnte so, bevor er in die Bürgerversammlung ging, durch das Ideenlabyrinth spazieren, um die Anregungen der Jugendlichen aufzunehmen. Der Veranstaltungssaal war vollständig belegt, über 160 Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Veranstaltung teil.

⁵ Im Interviewleitfaden war als abschließendes aktivierendes Element die Möglichkeit gegeben, Kontaktdaten zur späteren Ansprache / Einladung zu hinterlegen. Diese Kontaktdaten gaben immerhin 20 % aller Befragten an. Mit Hilfe dieser Kontaktdaten wurden die Bürgerinnen und Bürger dann persönlich vom Bürgermeister zu einem Treffen des Stadtteilbeirates eingeladen.

Die Veranstaltung war als Informations- und Motivationsveranstaltung konzipiert. Der Bürgermeister als Schirmherr des Prozesses eröffnete sie und übergab dann an die Vertreter der Universität Potsdam, Frau Friederike Thessel vom Lehrstuhl für Methoden der Empirischen Sozialforschung, Prof. Dr. Heinz Kleger vom Lehrstuhl für Politische Theorie und Mario Doerwald, die in Impulsreferaten die wesentlichen Ergebnisse der vorbereitenden Bürgerbefragungen Teil I u. II vorstellten. Anschließend erläuterte der Projektleiter Dipl.-Ing. Jens Hubald vom Ingenieurbüro STEINBRECHER u. PARTNER den Prozess des Innenstadt FORUM Rathenow 2020 und die Mitwirkungsmöglichkeiten, die das eröffnet.



Die Anordnung der Sitzreihen als Redeforum



Der Blaue Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt



An den Informationsständen im Raum verteilt konnte nachgefragt werden.



Wer sich gleich entschieden hat, der konnte sich auch für Arbeitsgruppen eintragen.

An den thematischen Informationsständen waren die Befragungsergebnisse detailliert ausgestellt, so dass sich in der folgenden „Murmeltunde“ jeder einen Überblick über die drängendsten Probleme und die möglichen Arbeitsgruppen informieren konnte. Die Verwaltungsmitarbeiter und die Bürger aus den Vorbereitungsgruppen standen als Ansprechpartner bereit. Im Laufe der Diskussion erklärten sich 67 Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter der Fachabteilungen der Stadtverwaltung bereit, in fünf Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten. Die Auftaktveranstaltung kann damit als ein Erfolg gewertet werden.

2.5 Arbeitsgruppen

In Folge der Auftaktveranstaltung bildeten sich folgende Arbeitsgruppen:

- AG Bildung, Familie & Freizeit
- AG Identität
- AG Stadtgestalt
- AG Wirtschaft & Tourismus
- AG Verkehr & Infrastruktur

Die Arbeitsgruppen diskutierten im Laufe eines Jahres themenspezifisch die ermittelten Probleme, formulierten Zukunftsziele und erarbeiteten auch konkrete Maßnahmevorschläge zur Erreichung der Ziele. Dazu luden sie sich bisweilen Experten ein oder veranstalteten kleinere Bürgerforen.

Alle Arbeitsgruppen tagten öffentlich und berichteten über ihre Ergebnisse in der Presse.

Parallel zu den Treffen der Arbeitsgruppen wurden die Mitglieder der AG's auf freiwilliger Basis in Kommunikationstechniken, Zielfindungsstrategien und Konfliktvermeidung bzw. -bewältigung geschult. Die Schulungen führte die Rosa-Luxemburg-Stiftung kostenlos durch. Damit sollte die Grundlage für eine erfolgreiche, nach und nach selbstständige und dauerhafte Arbeit der Arbeitsgruppen geschaffen werden. Die Bürgerschaft sollte nachhaltig aktiviert werden und auch nach dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung an der Umsetzung des Leitbildes und an seiner Fortschreibung mitwirken können. Achtzehn Bürgerinnen und Bürger nahmen das Angebot zur Weiterbildung an. Wer alle Kurse belegt hatte, nahm insgesamt 62 Stunden Weiterbildungszeit wahr.

Im Laufe der Zeit wuchs die Zahl der in den Arbeitsgruppen Mitwirkenden. Waren im ursprünglichen Stadtteilbeirat etwa zwölf regelmäßige Mitglieder, betrug die Zahl nach der Auftaktversammlung bereits siebenundsechzig. In der Hochzeit der Bearbeitung, vor der Veröffentlichung des „Buches der Ideen“ wirkten etwa 130 Personen in den Arbeitsgruppen mit.

2.6 Buch der Ideen

Die Arbeitsgruppen waren gut durchmischt, was Alter, Geschlecht oder gesellschaftliche Stellung betraf. Dennoch wurde, gerade bei Maßnahmevorschlägen, bei denen kein Konsens erzielt werden konnte, klar, dass es der Bestätigung durch eine größere Menge Bürgerinnen und Bürger bedurfte, bevor die Ideen weiterverfolgt werden konnten.

Zu diesem Zweck wurden alle Maßnahmenvorschläge (Ideen) in einer Broschüre (Buch der Ideen) zusammengestellt. Jede Idee bekam eine extra Seite. Auf jeder Seite wurde eine Idee erläutert. Ein Bewertungsraster auf jeder Seite ermöglichte es dem Leser der Broschüre, die Idee zu bewerten und Ergänzungen oder Begründungen aufzuführen. Am Ende der Broschüre konnten die Ideen nach Wichtigkeit der Umsetzung eingeordnet werden.



453 ausgefüllte „Bücher der Ideen“



Mitglieder des Kinder- u. Jugendparlaments Rathenow beim Ausfüllen ihrer Exemplare

Das „Buch der Ideen“ wurde in der Stadt verteilt. Die Verteilung erfolgte über die Mitglieder der Arbeitsgruppen, über Schulen, das Bürgerservicebüro der Stadtverwaltung und die Parteien / Stadtverordneten. Innerhalb von zwei Wochen wurden 5.000 Exemplare verteilt. Gleichzeitig wurde eine Internetseite frei geschaltet, auf der man das „Buch der Ideen“ digital ausfüllen und einsenden konnte. Vom 27.10.2008 bis zum 23.12.2008 konnten die Broschüren ausgefüllt und eingereicht werden. Bis zum Einsendeschluss gingen 498 ausgefüllte Broschüren ein, davon wurden 45 digital über das Internetangebot ausgefüllt.

Überraschend viele nutzten die Möglichkeit der schriftlichen Ergänzung der Ideen, so dass viele neue Aspekte der Ideen beleuchtet wurden. Die Bewertung der Ideen brachte durchweg hohe Zustimmungswerte (72,1% - 96% volle Zustimmung bzw. eher Zustimmung). Am Ende der Broschüre war erneut die Möglichkeit, seine Mitwirkungsbereitschaft und Kontaktdaten anzugeben, was dreiundzwanzig Bürgerinnen und Bürger wahrnahmen.

2.7 Redaktionstreffen

Im Anschluss an eine Bürgerversammlung, in der die Meinungsumfrage der Broschüre „Buch der Ideen“ vorgestellt wurde, wurden die Termine für zwölf Redaktionstreffen vereinbart, in denen die Anregungen der Bürger aus dem „Buch der Ideen“ diskutiert und eingearbeitet wurden. Die Treffen waren offen. Es nahmen insgesamt vierundsiebzig Personen teil.

Die Ergebnisse der Redaktionstreffen sind die Leitbildthesen für die fünf Handlungsfelder Stadtgestalt, Wirtschaft & Tourismus, Bildung, Familie & Freizeit, Identität und Verkehr, die im folgenden Kapitel vorgestellt werden.

Am 13.05.2009 wurde in einer Abschlussveranstaltung das Leitbild vorgestellt. Dabei bediente man sich einer Präsentationsmethode, die einen „Zeitsprung“ in die Zukunft simulierte. Das Publikum „reiste“ in das Jahr 2020, wo sie Reportagen zu den scheinbar bereits umgesetzten Projekten ansahen. Außerdem wurde eine „Zukunftszeitung“ verteilt, die eine Ausgabe einer lokalen Zeitung des Datums 2020 imitierte. Auch darin wurden die bereits umgesetzten Zukunftsprojekte in Artikeln beschrieben. Der Zweck der Veranstaltung war die Motivation zur Mitwirkung bei der Umsetzung des Leitbildes.



Die Zukunftszeitung 2020



Der Eingang zum Saal war als „Zeitschleuse“ gestaltet

Nach der Präsentation gab Bürgermeister Ronald Seeger bekannt, dass er das erarbeitete Leitbild am 08.07.2009 der Stadtverordnetenversammlung zum Beschluss vorlegen wird. Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung bat er, Mitglieder des Innenstadt FORUM Rathenow 2020, vorbereitend zum Beschluss, zur Diskussion einzuladen.

Die Bürgerinnen und Bürger rief er auf, sich weiter engagiert, diesmal für die Umsetzung, einzubringen.

3. Leitbild

In den folgenden fünf Handlungsfeldern werden die Aspekte des Leitbildes für Rathenow beschrieben. Den Handlungsfeldern sind immer auch Maßnahmevorschläge zugeordnet. Die Leitziele der Handlungsfelder lassen sich in folgenden Thesen zusammenfassen:

Stadtgestalt

Der Stadtumbau eröffnet uns Chancen, die Stadt zum Wasser und in die Landschaft zu öffnen. Der Stadtkern wird als Wohn- und Arbeitsort gestärkt.

Wirtschaft & Tourismus

Die Chancen Rathenows liegen in der Vernetzung mit der Region und der Serviceorientierung der Verwaltung. Vertrauensvolle Zusammenarbeit und Partnerschaften von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen sichern den Standort und stärken die ökonomische Basis der Region. Der Tourismus kann zum wichtigen Wirtschaftsfaktor werden, wenn er in seiner Gesamtheit für das Westhavelland gedacht wird.

Bildung, Familie & Freizeit

Der demografische Wandel ist eine Herausforderung, der wir uns stellen. In einem Miteinander der Generationen entsteht ein Klima der Familienfreundlichkeit und des Wohlfühls. Alle gesellschaftlichen Kräfte werden einbezogen, die Rolle des Ehrenamtes gestärkt. Die ganzheitliche Entwicklung jedes Menschen, jeden Alters soll unterstützt werden.

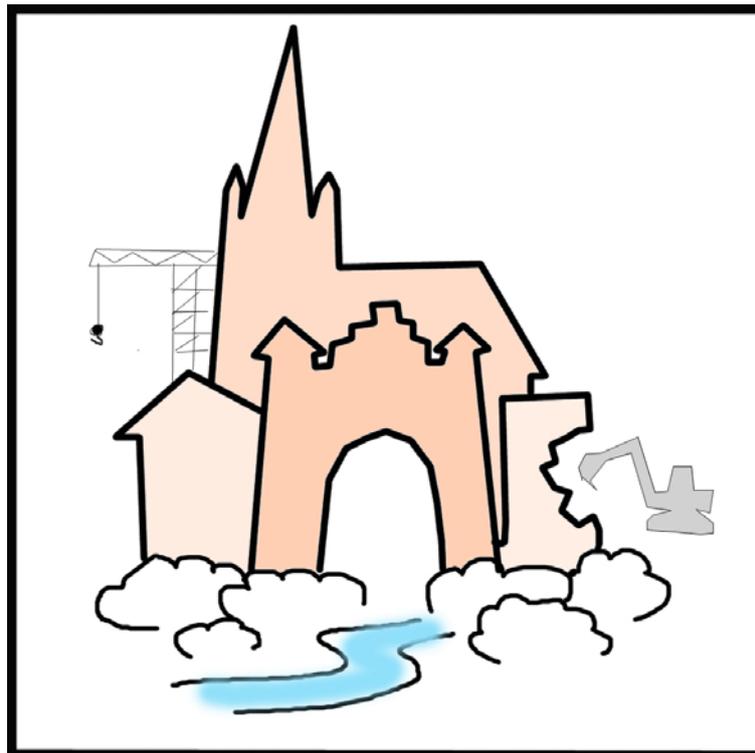
Identität

Der Zusammenhalt innerhalb der Ortsteile und zwischen den Ortsteilen soll weiter gestärkt werden. Wir wollen bürgerschaftliches Engagement fördern. Aus der Liebe zum Heimatort und der Ortsverbundenheit soll Verantwortungsgefühl entstehen. Wir wollen die Schönheit unserer Heimat auch nach außen tragen und Gäste in unserer Region willkommen heißen.

Verkehr

Wir wollen, dass Rathenow seine gute Verkehrsanbindung an die großen Wirtschaftsstandorte der Region, Berlin und Brandenburg, noch verbessert. Dabei steht die gezielte Beseitigung von einzelnen Engstellen vor dem groß angelegten Neubau. In den Orten soll der Straßenverkehr so gestaltet sein, dass er für alle Verkehrsteilnehmer sicher und bequem ist. Der Öffentliche Personennahverkehr wird effektiver und Nutzerfreundlicher.

Handlungsfeld Stadtgestalt

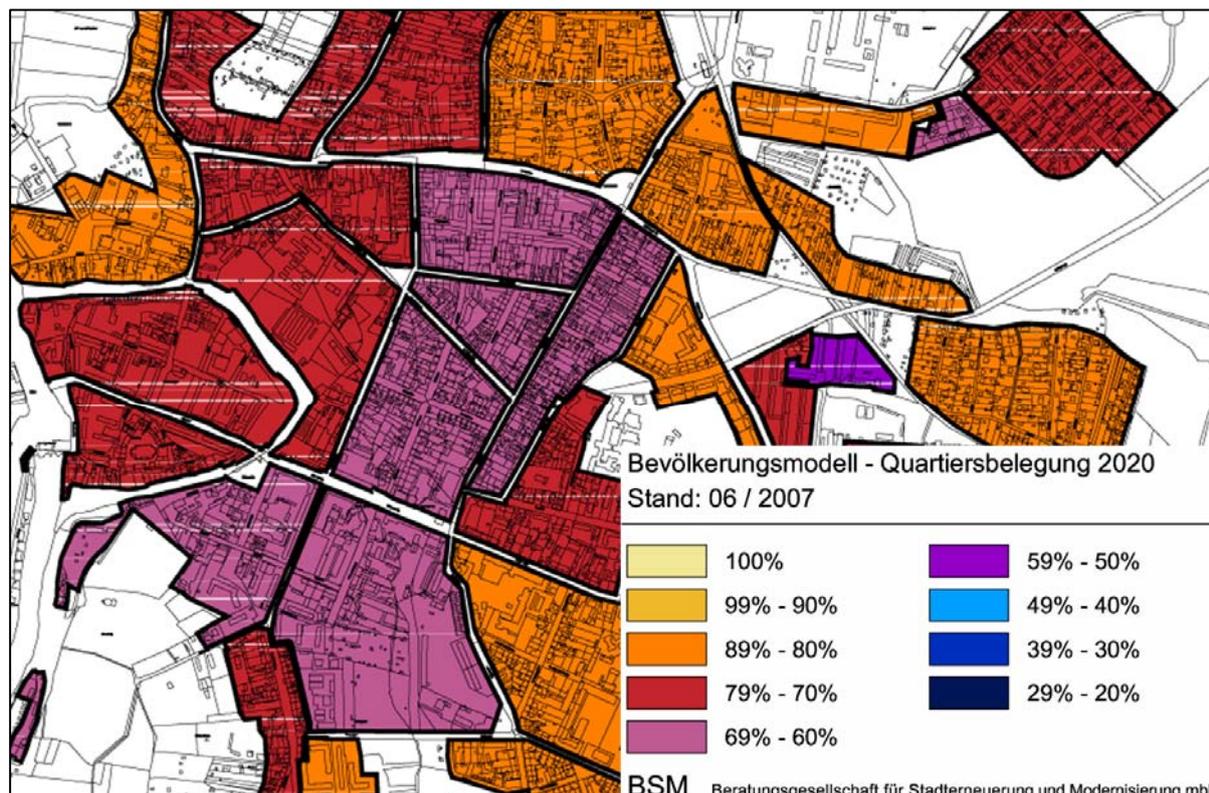


In der Arbeitsgruppe haben mitgewirkt:

Karin Dietze, Klaus Eichler, Werner Fleischer, Mathias Hohmann, Alois Holub, Jörg Kasprzyk, Marion Kaunitz, Susanne Klaus, Dr. Heinz-Walter Knackmuß, Peter Mesenberg, Steven Münch, Matthias Remus, Benno Rentmeister, Volker Roth, Ulf Schildberg, Roland Schmidt, Susanne Schwarz, Eva Maria Urban

3.1 Handlungsfeld Stadtgestalt

Rathenow hat in den letzten Jahren viele Einwohner verloren. Gründe waren der Geburtenrückgang nach der Wende und die wirtschaftlich bedingte Abwanderung. Unübersehbares Zeichen für die Abwanderung ist der Leerstand von Wohnhäusern und ehemaligen Gewerbebetrieben. Der Leerstand ist vor allem in der Innenstadt zu finden, wo manche Straßenzüge schon von zahlreichen "Geisterhäusern" gesäumt sind. Diese Gebäude beeinträchtigen das Stadtbild und belasten die Finanzen der Eigentümer, da auch eine unvermietete Wohnung Geld in der Unterhaltung kostet.



Selbst die optimistischste Prognose geht davon aus, dass bis zum Jahr 2020 zusätzliche 2.600 Wohnungen dauerhaft leer stehen werden. Wir können diesen Trend zwar nicht stoppen, aber wir wollen uns mit aller Kraft dagegen stemmen und das Beste daraus machen!

Wir sind der Überzeugung, dass wir an Abrissmaßnahmen nicht vorbeikommen - auch nicht in der Innenstadt. ABER wir wollen nur dort abreißen, wo sich daraus eine Verbesserung des Stadtbildes und des Wohnumfeldes ergibt. Wir wollen Grün und Wasser in die Stadt bringen. Wir wollen den Stadtkern stärken und zu einem lebens- und liebenswerten Ort machen. Das Zentrum um die Berliner Straße hat dabei oberste Priorität.

Rathenow hat viele schöne Orte - diese wollen wir mit Recht hervorkehren. Für uns und für unsere Besucher!

Wasser in der Stadt

Vorbemerkungen:

Rathenow wird von vielen Armen der Havel durchzogen. Dennoch scheint es, als dass sich der Fluss hinter Garagen, Hinterhöfen und Ruinen versteckt. Gerade der Uferbereich am nördlichen Stadtkanal zwischen Schleusenbrücke und Jederitzer Brücke ist verwildert, schmutzig und unzugänglich.

Beschreibung:

Die verwilderten und verschmutzten Flächen werden beräumt und zu einem großen Uferpark umgestaltet. Entlang des Stadtkanals wird ein öffentlicher Uferweg angelegt. In den Park eingebettet wird ein kleiner Wohnmobilplatz (20-25 Stellplätze) mit Strom-, Wasser- und Abwasseranschluss. Die Häuser östlich der Fehrbelliner Straße werden saniert oder neu gebaut und haben nun einen herrlichen Blick auf den Uferpark und das Wasser. Am nord-westlichen Rand des Uferparks entstehen Eigenheime oder kleine Mehrfamilienhäuser mit toller Wohnlage. Der Rewe-Parkplatz wird begrünt (zumindest Bäume). Der Uferpark wird über einen grünen Uferstreifen bis zur Schleusenbrücke mit der Berliner Straße verbunden.

Nach Prüfung auf Wirtschaftlichkeit wird eine Marina für kleine Sport- und Freizeitboote, sowie für Paddelboote angelegt. Dort können auch Ruderboote ausgeliehen oder gastronomische Angebote wahrgenommen werden. Das Gelände ist tagsüber öffentlich zugänglich und wird nachts verschlossen. Eine Wassertankstelle und ein paar Wasserwandererunterkünfte + WC's runden das touristische Angebot ab. Im Rahmen des Marina-Konzeptes ist auch zu prüfen, ob und wie viel des Stadtkanalufers abgebaggert werden muss, um die nötige Wasserfläche zu schaffen.

Dafür spricht:

- Für alle umliegenden Stadtquartiere steigt die Wohnqualität, durch den entstehenden nahen, grünen Erholungsbereich
- Das Wasser und die Natur werden für alle erlebbar
- Die wassertouristische Aufwertung ist ein Beitrag Rathenows zum „Blauen Band der Havel“ (Attraktivität steigern, Angebotslücken schließen, Arbeitsplätze)
- Die Flucht aus dem Stadtquartier wird durch das neue, hochwertige Wohnungsangebot und die Grünräume aufgehalten
- Die Ufer werden frei zugänglich

Zu Bedenken ist:

- Eine öffentliche Badestelle ist aufgrund des geringen Wasserdurchflusses (Wasserqualität) nicht möglich
- Die Umgestaltung ist in Zusammenarbeit mit den Anwohnern und natürlich mit der Zusage der Grundstückseigentümer durchzuführen
- Der Verkehr auf der Fehrbelliner Straße ist belastend - sowohl für die Anwohner als auch für die Nutzer des Parks (Geschwindigkeitssenkungen und bessere Fußgängerquerungen mindern diese Belastung erheblich und erhöhen die Sicherheit)

Ergänzungen:

- Ausflugsdampfer legen am Alten Hafen an
- Wasserwanderer und Bootsverleih nutzen den Alten Hafen und die Marina
- Hotelschiffe ankern am Liegeplatz „Havelweg“
- Auf der Schwedendammsinsel wird entweder neben dem Neuen Zellenspeicher oder am ehem. Weißen Strand eine öffentliche Badestelle eingerichtet
- Die Magazininsel kann bei ausreichender wirtschaftlicher Tragfähigkeit zu einer „Campinginsel“ (Bsp. Havelberg) entwickelt werden

Wasser in der Stadt

Gestaltung des nördlichen Stadtkanalufers



Entwicklungsgebiete

Vorbemerkungen:

Rathenow hat in seinem Innenstadtbereich eine Reihe von Brachflächen und unansehnlichen Freiräumen. Diese Flächen tragen in sich aber auch Potenziale, deren Entwicklung das Stadtbild erheblich aufwerten kann.

In der Meinungsumfrage Buch der Ideen haben wir abgefragt, welche Entwicklungsflächen aus Sicht der Befragten besondere Bedeutung und somit Vorrang vor anderen Gebieten haben.

Beschreibung:

Vorrang vor allen Entwicklungsgebieten für Wohnen und Arbeiten hat die Gestaltung des öffentlichen Raumes. Hier vor allem die Gestaltung des Innenstadtbereiches entlang der Berliner Straße (Berliner Straße, Postplatz, Märkischer Platz). Ein zweites Vorrangfeld für Investitionen ist der Uferbereich des nordöstlichen Stadtkanals. Dort sollen Verbindungen zum Wasser, Grünflächen und Nutzflächen entstehen. Die Berliner Straße soll auf Höhe Schleusenbrücke eine Anbindung zu diesem neu gestalteten Uferbereich erhalten. Auf den hinteren Rängen der Wichtigkeit, nichtsdestotrotz jedoch immer noch vor den meisten Wohnentwicklungsgebieten, sind die Gestaltung des Platzes der Freiheit und die Schaffung weiterer Grüner Ufergestaltungen und Wasserverbindungen auf der nordwestlichen Altstadtinsel (Hinter Kino). Die Schaffung von Aussichtspunkten auf dem Weinberg ist in dieser Wertung als nicht so vorrangig beurteilt worden.

Von den genannten innerstädtischen Entwicklungsflächen für Wohnen und Arbeiten wurde das Quartier an der Großen Burgstraße / Baderstraße, dicht gefolgt von dem Quartier am nordöstlichen Stadtkanal als wichtigste eingestuft. Mit den Quartieren Salzstraße / Jederitzer Straße und der Baulückenschließung auf dem Kirchberg sind zwei weitere Gebiete auf der Altstadtinsel genannt worden. Das Quartier Bergstraße (barocke Neustadt) und die Errichtung von Wohn- & Geschäftshäusern auf dem Schleusenparkplatz sind nicht als besonders wichtig eingeschätzt worden.

Dafür spricht:

- Die herausragende städtebauliche Besonderheit Rathenows ist in den Wasserlagen zu finden
- Die qualitätvolle und umsichtige Gestaltung der Grün- und Freiflächen am Stadtkanal setzt diese Besonderheit in Szene
- Die Mängel der Stadt (wenig historischer Stadtkern, monotone Wohnblöcke) können so ausgeglichen werden
- Die offensive Vermarktung der Wohnbauflächen in der Innenstadt hilft Lücken zu schließen und Stadtflucht zu begrenzen
-

Zu Bedenken ist:

- Spätestens bis zur BUGA muss der Uferbereich fertig gestellt sein, touristische Nutzungen können untergebracht werden
- Die Wohnentwicklungsflächen müssen aktiver als bisher angeboten werden

Ergänzungen:

- Ausbau der Immobilienangebote der Stadt auf der Internetseite Rathenows

Grüne Blöcke

Vorbemerkungen:

Auf vielen Innenhöfen der Blocks in der nördlichen Innenstadt stehen alte, verfallende Schuppen, Remisen u.ä. leer. Die umliegenden Wohnungen haben einen Ausblick auf ein „Trümmerfeld“, Schmutz und Vandalismus. Die Wohnqualität ist dadurch beeinträchtigt.

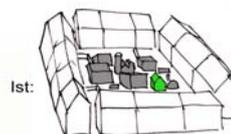
Beschreibung:

Die Eigentümer beräumen die Höfe von nicht mehr benötigten Nebengebäuden und gestalten zusammen mit den Bewohnern die Flächen neu.

Je nach Situation können die Flächen zusammengelegt werden (b) oder parzelliert bleiben (a). Denkbar wären auch private Mietergärten an den Häusern und in der Mitte des Hofes eine Gemeinschaftsfläche (c).

Es können Gemeinschaftsflächen (Kleinkindspielplatz, Parkplatz, Waschplatz, Müllplatz, Grillplatz, Wohnpark) aber auch gemeinschaftliche Räume (Klubraum, Sauna, Hobbykeller, Werkstattraum) entstehen.

Auch gemeinsame technische Lösungen für Heizung oder Warmwasser (sog. Insellösung, Wärmekollektoren, gemeinsamer Wärmespeicher, Solarzellen etc.) werden so wirtschaftlich tragfähig.



Dafür spricht:

- Schönes, Grünes Wohnumfeld (Luftqualität, Ästhetik, Gesundheit, Erholung)
- Sicher Kleinkindspielplätze abseits der Straße
- Wohnen in der Stadt wird attraktiver, Häuser werden gern bewohnt und können erhalten bleiben
- Angebote zur Verbesserung der Nachbarschaftsbeziehungen / Wohlfühlfaktor + Nachbarschaftshilfe / Familien- u. Altenfreundlich

Zu Bedenken ist:

- Hoher Koordinierungsaufwand bei vielen kleinen Eigentümern, ggf. auch hier Pilotprojekte mit Willigen, die später Nachahmer finden
- Besondere Schuppen (z.B. erhaltene Waschküchenwerkstätten) als authentische historische Orte der Optikstadt erhalten und ggf. ausweisen / für Besucher öffnen
- Abstimmung und Planung mit den Bewohnern sorgt dafür, dass für noch genutzte Schuppen, Garagen, Werkstätten, Kunst- u. Kleinhandwerk, Fahrräder, Hobbys etc. Lösungen gefunden werden

Ergänzungen:

- Die Hofumgestaltung könnte mit dem Umbau und der Modernisierung von Häusern einhergehen (Altengerecht, Familiengerecht, Kleinstwohnungen, Generationenübergreifend)
- Ggf. könnten die oberen Etagen abgetragen werden, Wohnungsgrundrisse und -ausstattung angepasst werden
- Jeder Block sollte variable Wohnungsangebote aufweisen

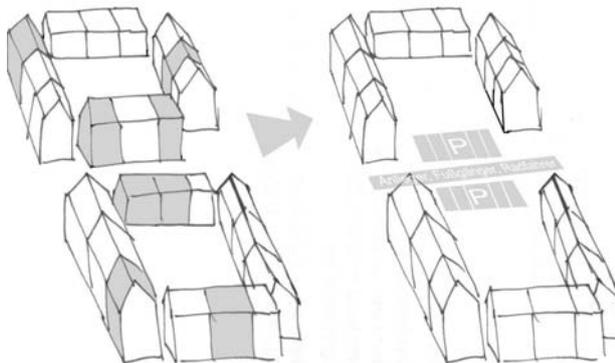
Blockzusammenlegung

Vorbemerkungen:

In den Blocks der Innenstadt stehen Häuser leer. Der Verfall, aber auch der damit einhergehende Vandalismus und die Müllablagerung belasten die Bewohner der umliegenden noch bewohnten Häuser. Das Gesamtbild des Blocks ist stark beeinträchtigt. Wenn die leer stehenden Häuser verfallen und abgerissen werden entstehen Lücken in den Gebäudefronten, die das Stadtbild entstellen können.

Beschreibung:

Wo es sich anbietet (siehe Rahmenplan) werden Häuser entlang einer ganzen Straße abgerissen. Es entstehen so größere Blöcke mit grünen Wohnhöfen anstatt überall verstreute „Zahnlücken“-Straßen. Die Häuser um die größeren Blöcke werden saniert und erhalten. Die Straßen, an denen vormals Häuser standen (die abgerissen wurden) werden zu ruhigeren Anliegerstraßen mit Parkplätzen und ggf. Müllplätzen. Die Wohnhöfe werden von den Eigentümern, zusammen mit den Bewohnern gestaltet. Dort könnten Kleinkindspielplätze, Grün- und Gemeinschaftsflächen, Grillplätze, Gärten, Wäscheplätze u.v.m. eingerichtet werden.



Dafür spricht:

- Das Erscheinungsbild der Innenstadt bleibt trotz leerstandbedingten Abrisses weitgehend kompakt erhalten
- Mangel an Anwohnerstellplätzen wird behoben, Straßen werden von Parkenden entlastet und sicherer
- Platz für private Grünflächen wird geschaffen
- Wohnumfeld wird attraktiver

Zu Bedenken ist:

- Ohne die Eigentümer läuft auch hier nichts - größere Schwierigkeiten bei vielen Eigentümern zu erwarten (ggf. Pilotprojekte initiieren, die dann Nachahmer finden)
- Bewohner von für den Abriss vorgesehenen Häusern müssen möglichst störungsarm in adäquate Ersatzwohnungen umziehen können
- In dem entstehenden Block muss eine Vielfalt an Wohnungen (Größen / Preisniveaus) angeboten werden
- Die Gestaltung der Höfe mit und von den Anwohnern sorgt für Akzeptanz und Kennenlernen / Bildung besserer Nachbarschaften
- Der private Hofbereich ist von der halböffentlichen Anliegerstraße gestalterisch zu trennen (Zaun oder Hecke, mit Durchlässen)

Ergänzungen:

- Die entstehenden Anliegerstraßen werden für Radfahrer und Fußgänger frei gehalten (es entstehen so neue grüne Sonntags-Spazierwege)
- Die Anwohnerparkplätze könnten nachts verschlossen werden, um Lärm und Vandalismus vorzubeugen
- Die Innenhöfe können auch als Landschaften mit Biotopen gestaltet werden

Abriss von Außen nach Innen

Vorbemerkungen:

Überall verstreut stehen Häuser leer, vor allem in der Innenstadt. Der Verfall, aber auch der damit einhergehende Vandalismus und die Müllablagerung belasten die Bewohner der umliegenden noch bewohnten Häuser. Straßen und Leitungen werden kaum noch benutzt, müssen aber dennoch gewartet werden, was die Gebühren nach oben treibt. Der bevölkerungsverlustbedingte Leerstand wird sich bis zum Jahr 2020 um weitere 2.600 Wohnungen erhöhen.

Beschreibung:

Im Stadtumbaukonzept wird kurz-, mittel- und langfristig formuliert, wie die Stadtgestalt perspektivisch entwickelt werden soll. (siehe Rahmenplan) Unter Einbeziehung der Eigentümer (KWR, RWG, sonst. Genossenschaften / Gesellschaften und der privaten Kleineigentümer) sowie der Bewohner werden die Teilmaßnahmen umgesetzt. In den innerstädtischen Entwicklungsbereichen Berliner Straße, nördlicher Stadtkanal, Altstadtinsel und nördliche Innenstadt werden gezielte Aufwertungsmaßnahmen der Freiräume, Umbaumaßnahmen im Bestand und Neugliederung + Lückenschließung vorgenommen. Dort entstehende Wohnungs- und Gewerbeangebote werden auf einer gemeinsamen Immobilienplattform für Rathenow beworben. Der Wohnungsüberhang wird durch Abriss von Häusern verringert. Der Abriss erfolgt dort, wo er gleichzeitig eine Aufwertung für die Innenstadt und die dortigen Stadtquartiere durch neue Grünflächen oder Grünverbindungen bedeutet. Der Abriss soll möglichst von außen nach innen erfolgen, um langfristig die Kosten für Infrastruktur + Verkehr zu senken.

Dafür spricht:

- Rathenow erhält einen baulich relativ kompakten Kernbereich und bleibt als Stadt erkennbar
- Der Stadtkernbereich wird durch neue Grünflächen und Grünverbindungen in seinem Umfeld lebenswerter
- Vielfältige Flächenangebote im Innenstadtbereich verringern die Stadtfucht auf die Grüne Wiese
- Die großen Stärken der Wohnlage in Rathenow, Kultur + Einkaufen, Grünes Umland und Wasserlagen werden entwickelt
- Die Stadt erhält nach und nach wieder ein schönes und unverwechselbares Gesicht
- Langfristige Planungen (Sanierung, Straßenbau, Leitungen) werden kalkulierbarer - es wird nicht erst etwas saniert was dann später wegen Leerstand wieder abgerissen werden muss oder nicht gebraucht wird

Zu Bedenken ist:

- Private Kleineigentümer müssen einbezogen und beraten werden, da ihre Handlungsspielräume i.d.R. stärker beschränkt sind, ohne sie aber die Innenstadt nicht umzugestalten ist
- Die Neuordnung ganzer Stadtteile ist mit hohem Organisationsaufwand verbunden und wird nicht ohne Konflikte ablaufen, ein transparentes Stadtumbaumanagement mit Eigentümerberatung, Brachflächenmanagement, Flächentauschbörse, Entschädigungen, Immobilienplattform, Förderübersicht und Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig
- Neue Grünflächen gleich so entwerfen und anlegen, dass sie mit wenig Pflege auskommen und dennoch schön sind
- Die derzeit stabilsten Wohngebiete Rathenows sind ausgerechnet die Randlagen (Nord, Süd und West) - ohne viel Geld oder langen Atem wird der Stadtumbau dort nicht greifen (Perspektive über mehr als 50 Jahre!) Es kann also kein Gegeneinander, sondern nur ein Miteinander der Stadtteile und dem Zentrum geben

Ergänzungen:

- Auf den neuen Grünflächen könnten auch Gärten für Anwohner / Spielflächen / Landschaftsparks usw. entstehen

Umbau vor Abriss

Vorbemerkungen:

Viele alte Häuser in der Innenstadt entsprechen nicht mehr den heutigen Standards. Sie sind nur schwer zu vermieten oder zu verkaufen. Auf der anderen Seite werden aber immer auch Wohnungen nachgefragt, die individuell geschnitten sind. Große Wohnungen für Familien oder sehr kleine für Alleinstehende und Auszubildende sind schwer zu finden. Familien mit dem entsprechenden Einkommen, die in der Stadt keine passende Wohnung für sich finden, ziehen oft auf Land und bauen sich ein Eigenheim. Dies erhöht den Leerstand in Rathenow zusätzlich.

Beschreibung:

Die erhaltenswerten Gebäude (siehe Rahmenplan) und Gebäude an auszubildenden städtebaulichen Raumkanten sollen erhalten werden. Damit sie erhalten bleiben können brauchen sie eine Nutzung. Diese Häuser werden entsprechend dem Bedarf auf dem Wohnungsmarkt umgebaut. Es werden Wohnungen für Ältere, Singles und Familien (Lift oder wenige Etagen, Balkone, Wohnungsschnitt) angeboten. Auch spezielle Kleinwohnungen für Hartz IV-Empfänger oder Mindestrentner sind vorgesehen.

Dafür spricht:

- Jeder findet das Wohnungsangebot, das er braucht in der Stadt - niemand muss deswegen wegziehen
- Umziehen im Haus oder in derselben Straße wird besser möglich (die Nachbarschaft bleibt erhalten)
- Es können mehr alte, schöne Gebäude erhalten werden
- Das Gesicht als „Kleinstadt-Idylle“ kann herausgearbeitet werden (anstatt Industriebau-Charme)
- Eigentumsbildung für Selbstnutzer in kleineren Altbauten (weniger als 6 Wohnungen) möglich

Zu Bedenken ist:

- Im Einzelfall ist zu prüfen, ob auch die oberen Etagen abgetragen werden können (aus 5 Etagen 2 oder 3 machen)
- Bei manchen Häusern ist Abriss und Neubau an gleicher Stelle kostengünstiger
- Nicht alle Wohnungen auf hohem Niveau sanieren, auch preiswerte Wohnungen vorhalten
- Wenn dennoch Baulücken entstehen, muss über deren Gestaltung / Nutzung nachgedacht werden
- Nicht nur auf Wohneigentum setzen! Die Zahlen dafür gehen auch zurück
- Ein schlechter Standort für eine Wohnung bleibt ein schlechter Standort (Lage, Lärm, Parkplatzmangel, Nebengelass, Infrastruktur) und wird immer wieder leer stehen - Nachteile verringern oder Miete nachlassen

Ergänzungen:

- Der Umbau könnte auch Pilotprojekte für Generationenübergreifendes / Gemeinschaftswohnen vorsehen
- Die Stadtverwaltung (Rathaus) zieht in einen als Wohnhaus unattraktives (leerstehendes) Objekt der KWR ein. Die Miete oder die Kaufsumme würde dem städtischen Unternehmen zugute kommen
- Mieten auch in Konkurrenz zu Berliner Mieten kalkulieren (Kombi-Miet-Ticket: Monatskarte+Miete in einem)

Brauhauspark

Vorbemerkungen:

Die ehemalige Brauerei und die umliegenden Gebäude verfallen immer mehr. Die Wohnhäuser im Umfeld blicken, wie allzu oft in der nördlichen Innenstadt, auf ein „Ruinenfeld“. Die Goethestraße verödet im nördlichen Teil immer mehr. Es mangelt an attraktiven Grünflächen.

Beschreibung:

Die architektonisch wertvollen Gebäude der Brauerei (einschließlich der Fabrikantenvilla) werden saniert. Die Wohn- und Geschäftshäuser Richtung Goethestraße bleiben erhalten, dort wird allerdings ein Durchgang geschaffen. Die nicht erhaltenswürdigen Gebäude und Nebengebäude werden abgerissen. Stattdessen werden Grün- und Freiflächen angelegt, die der neuen Nutzung des Brauereigebäudes entsprechend ausgestaltet werden.

Dafür spricht:

- Die Innenstadt / Goethestraße wird wieder belebter
- Das Braugebäude als Teil der Geschichte Rathenows wird erhalten und in ein schönes Umfeld gesetzt
- Dem Mangel an Licht und Grünflächen in der nördlichen Innenstadt wird begegnet
- Attraktive, individuelle Wohnungen und Arbeitsplätze können entstehen

Zu Bedenken ist:

- Das Gebäude ist in Privatbesitz und zudem ist ein sehr hoher Investitionsaufwand absehbar
- Die möglichen Nutzungen sind mit bestehenden Nutzungen in der Stadt abzustimmen, um keine ruinöse Konkurrenzsituation zu schaffen
- Als neue Nutzungen sind viele Vorschläge denkbar, die sich häufig auch miteinander kombinieren lassen und die ein stimmiges Gesamtkonzept / Profil ergeben müssen z.B. Heimatmuseum, Brauereimuseum, Regionaler Produktenmarkt, Kunst + Kultur / Ateliers / Ausstellungsräume, Hochwertiges Wohnen / Lofts, Rathausstandort, Altersgerechtes Wohnen in Kombination mit Kindergarten, Sporteinrichtungen / Fitnesscenter, Skaterhalle, Tanzbar / Disko, Haus der Vereine, Volkshochschulstandort, Schule, Internat, Lehrlingswohnheim, Stadtteiltreffpunkt / Nachbarschaftshaus etc.
- Leider wurden alle Anlagen, die zur Brauerei gehörten, entfernt (Idee Schaubrauerei damit schwierig)
- Es sind auch Parkplätze nötig
- Die Grünanlagen müssen gepflegt werden

Ergänzungen:

- Der Umbau könnte durch touristische Nutzung ergänzt werden (Erlebnissgastronomie, Regionaler Produktenmarkt)
- Falls die Gebäude nicht haltbar sind, könnte auch eine reine Grünfläche dort entstehen
- Denkbar ist auch die Anlage eines Gemeinschaftsgartens für die Anwohner

Gebäude um den Märkischen Platz

Vorbemerkungen:

Der Märkische Platz ist als Veranstaltungsort für Feste, Ausstellungen und Märkte fest im Herzen Rathenows verankert. Mit der Umgestaltung der Berliner Straße, nach der Fertigstellung der Ortsumgehungstraße B 188n, kann der Märkische Platz noch aufgewertet werden. Allerdings sind die 1989 fertig gestellten Wohn- und Geschäftshäuser mit ihrem unsanierten Äußeren um den Platz herum derzeit kein besonders schöner Anblick. Auch haben die Geschäfte im Erdgeschoss z.T. erhebliche Mängel in Raumhöhe und Flächenschnitt.

Beschreibung:

Die Plattenbauten um den Märkischen Platz herum werden, passend zur Neugestaltung der Berliner Straße, saniert. Die Wohnungen werden modernisiert und die Ladenzeile im Erdgeschoss auf einen zeitgemäßen Stand gebracht - sowohl für die Ladeninhaber, als auch für die Kunden. Der Durchgang zum Körgrabenpark wird ebenfalls umgestaltet. Er wird heller, geräumiger und insgesamt einladender gestaltet. Der Bereich hinter den Häusern wird grüner und eine klare Verbindung zwischen dem Durchgang und dem Körgrabenpark eingerichtet.

Dafür spricht:

- Der Märkische Platz und damit das Stadtzentrum wird als Wohn- und Einkaufsort gestärkt
- Die Aufwertung der Berliner Straße und des Stadtzentrums wird komplett
- Der Körgrabenpark als innerstädtische Grünfläche wird besser an das Stadtzentrum angebunden - die Lebensqualität verbessert sich

Zu Bedenken ist:

- Grundlage für die Sanierung / den Umbau der Häuser sind Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen, in denen geprüft wird, wie umfassend die Sanierung sein kann (von Abriss und Neubau an gleicher Stelle über umfassende Sanierung mit Umbau bis zu reiner Fassadengestaltung und ggf. Strangsanierung sind Varianten zu prüfen)
- Die Gestaltung der Fassaden kann von einem historisierenden Stil (z.B. Europaviertel in Berlin Hellersdorf) bis hin zu moderner (z.B. Hundertwasser) und oder schlichter Farbgestaltung reichen; die Häuser sollten aber optisch gegliedert werden (aus einem Block optisch mehrere Einzelhäuser machen)
- Der Körgrabenpark muss als Grünanlage v.a. im nördlichen Bereich gestaltet werden

Ergänzungen:

- Im Falle der Möglichkeit zum umfangreicheren Umbau (z.B. über Förderprogramme) kann auch das Abtragen der obersten 1-2 Etagen, das Einrichten von Dachterrassen, die Vergrößerung der Balkone, die Anpassung der Wohnungsschnitte überlegt werden
- Ggf. können Klein-Büroflächen (Versicherungsvertreter, sonst. Berater) an weniger attraktiven Wohnlagen wie Kreuzungsbereich angeboten werden, Eingang erfolgt über ein gemeinsames Voyer im EG der Ladenfront
- Der Durchgang zum Körgrabenpark kann wie ein Stadttor gestaltet werden (ein vorgesetzter oder aufgemalter Turm, in dessen Sockel ein breiter Durchgang ist)
- Der Turm könnte überdies mit einer besonderen Attraktion versehen werden (Digital-Info-Tafel, „Glockenspiel“, „Schwedenzug“ o.ä.)
- Evtl. kann die Überbauung über dem Durchgang auch abgerissen / zu durchlässigen Wintergärten umgebaut werden - Gestaltung als Durchstich zum Körgrabenpark
- Auf den Flachdächern können idealerweise auch großflächige Solarmodule aufgestellt werden (Solarthermie oder Photovoltaik)

Kirchbergbebauung

Vorbemerkungen:

Im Zweiten Weltkrieg und im Zuge der Baupolitik danach wurden in der Altstadt Rathenows viele Wunden geschlagen, die das Bild der Stadt nachhaltig zerstört haben. Auf dem Kirchberg sind die Baulücken auf der einen Seite und die Größenunterschiede zwischen der historischen Bebauung und der Nachkriegsbebauung auf der anderen Seite besonders deutlich. Mit einer Bebauung der Baulücken will die Stadt einige der größten städtebaulichen Wunden am Kirchberg schließen. Um dieses Ziel zu erreichen wurde ein Bebauungsplan erstellt und beschlossen, der die Bebauung mit Einfamilienhäusern auf annähernd historischem Stadtgrundriss vorsieht. Unter anderem soll die Teilfläche vor dem Chor der Sankt-Marien-Anmdreas-Kirche wiederbebaut werden. Umfangreiche Straßensanierung bzw. historisierender Straßenneubau in den letzten Jahren haben dem Kirchberg einen weiteren Teil seines alten Charmes wieder gegeben.

In der Meinungsumfrage im Buch der Ideen lehnten 71,2% der Rathenower Bevölkerung eine Bebauung auf der Teilfläche vor dem Chor der Kirche ab. Der folgende Vorschlag zeigt, wie mit diesem Votum umgegangen werden kann.

Beschreibung:

Die Baulücken auf dem Kirchberg werden rund um den Kirchplatz geschlossen. Nur die Fläche vor dem Chor der Sankt-Marien-Andreas-Kirche bleibt vorerst unbebaut. Die nördliche Seite entlang der Großen Kirchstraße und die östliche Seite entlang des Freien Hofs werden geschlossen bebaut. Die Fronten der Häuser richten sich zur Freifläche vor der Sankt-Marien-Andreas-Kirche aus. Die



Freifläche wird als Grünanlage mit Rasen, Blumen und Sträuchern gestaltet. Wenn alle anderen Baulücken rund um den Kirchberg geschlossen worden sind wird eine erneute Überprüfung vorgenommen, ob die Freifläche noch bebaut werden soll oder nicht.

Dafür spricht:

- Das Stadtbild wird in einen zwar nicht historischen aber trotzdem bereits attraktiven Zustand versetzt
- Die Grundstücke um den neu entstehenden „Chor-Park“ sind deutlich attraktiver und vermarkten sich besser
- Der Blick auf den Chor der Sankt-Marien-Andreas-Kirche bleibt vom Alten Hafen und von der Kirchbergbrücke her frei
- Die Option zu einer späteren, hochwertigen Bebauung der Freifläche vor der Kirche bleibt erhalten

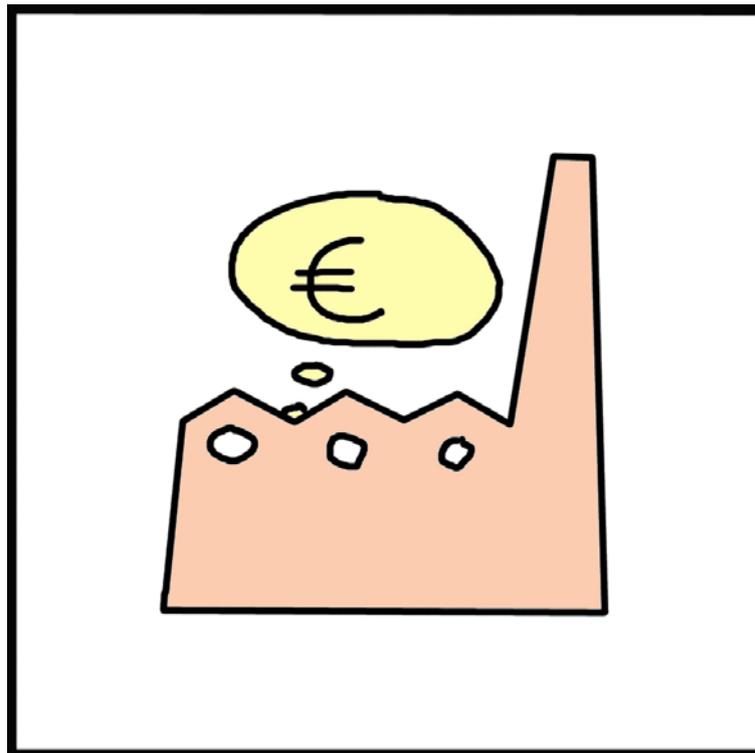
Zu Bedenken ist:

- Die Neubebauung ist in jedem Falle altstadtgerecht und architektonisch hochwertig zu gestalten (keine Häuser „von der Stange“, sonst lieber frei lassen)
- Die Stadt ist Eigentümer der Flächen und verkauft nur an denjenigen, der sich vertraglich zur altstadtgerechten Bebauung verpflichtet (Klausel zum Abriss und Rückgabe bei Nichteinhaltung)
- Der Bebauungsplan müsste in Details geändert werden
- Die bereits anliegende Erschließung der Freifläche (Gas, Wasser) muss bei deren Gestaltung berücksichtigt werden

Ergänzungen:

- Die Stadt / die KWR könnte die Bebauung in idealer Weise selbst übernehmen und anschließend Wohnungen und Geschäfte vermieten / verkaufen.
- Spezialbaufirmen könnten die Gebäude als Musterhäuser errichten, um damit Werbung für sich zu machen

Handlungsfeld Wirtschaft & Tourismus

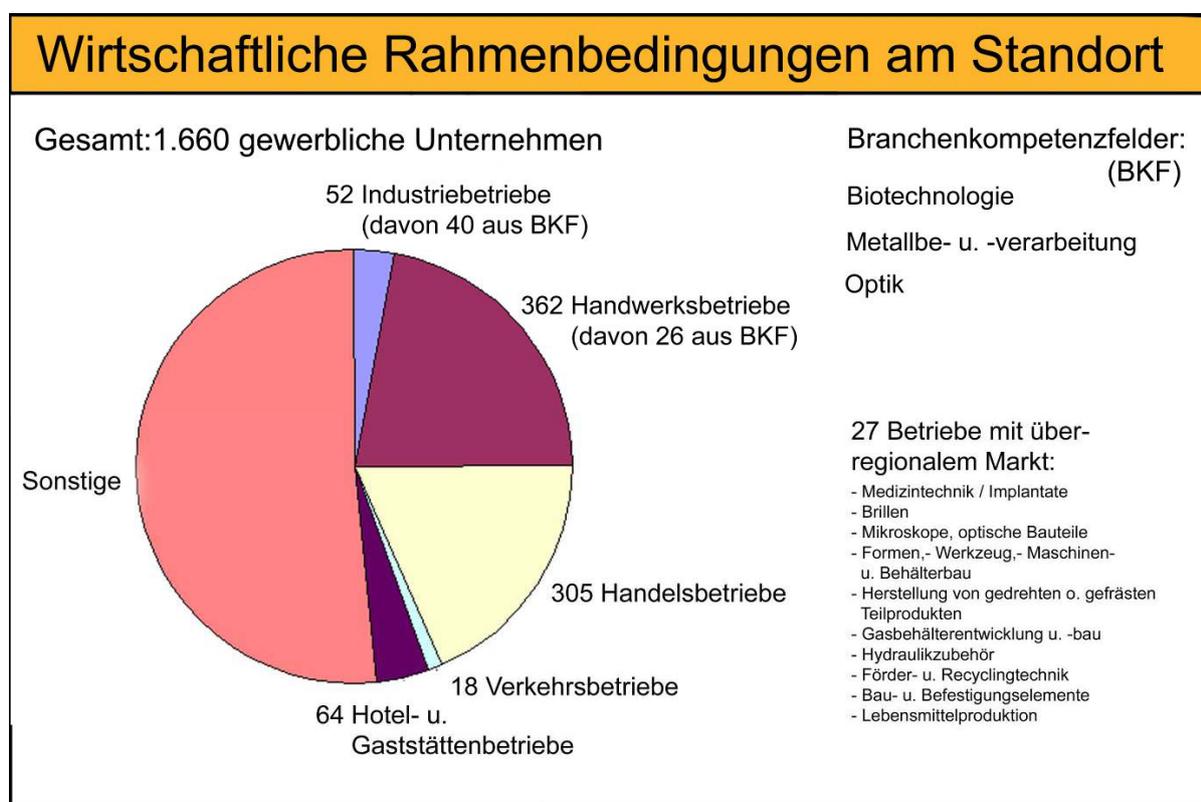


In der Arbeitsgruppe haben mitgewirkt:

Wolfram Bleis, Guido Buchwald, Dr. Hans-Jürgen Lemle, Berthold Fähmann, Klaus Fürstenberg, Bernd Haselau, Norbert Heise, Sven Kaiser, Ines Kias, Thomas Kretzschmar, Dieter Luftmann, Anja Penzold, Hartmut Rubach, Rüdiger Salomon, Rolf Schwieger, Gabriele Steidl, Lieselotte Weisner, Dr. Dieter Zarling

3.2 Handlungsfeld Wirtschaft & Tourismus

Seit 1990 hat in Rathenow ein tief greifender wirtschaftlicher Wandel stattgefunden. Viele tausend Arbeitsplätze in der klassischen Produktion gingen verloren. Seitdem wurden aber auch neue Arbeitsplätze geschaffen. Die meisten davon im Dienstleistungssektor. Aber auch der produzierende Bereich, da vor allem Metallbearbeitung und Optik, konnte sich stabilisieren. Seit einigen Jahren steigt das Gewerbesteureinkommen der Stadt wieder an. Die Arbeitslosigkeit sank auf unter 20%. Allerdings liegt die Kaufkraft in der Region immer noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Außerdem ist durch den anhaltenden Wegzug junger und gut ausgebildeter Menschen ein Fachkräftemangel für die Betriebe unserer Region absehbar.



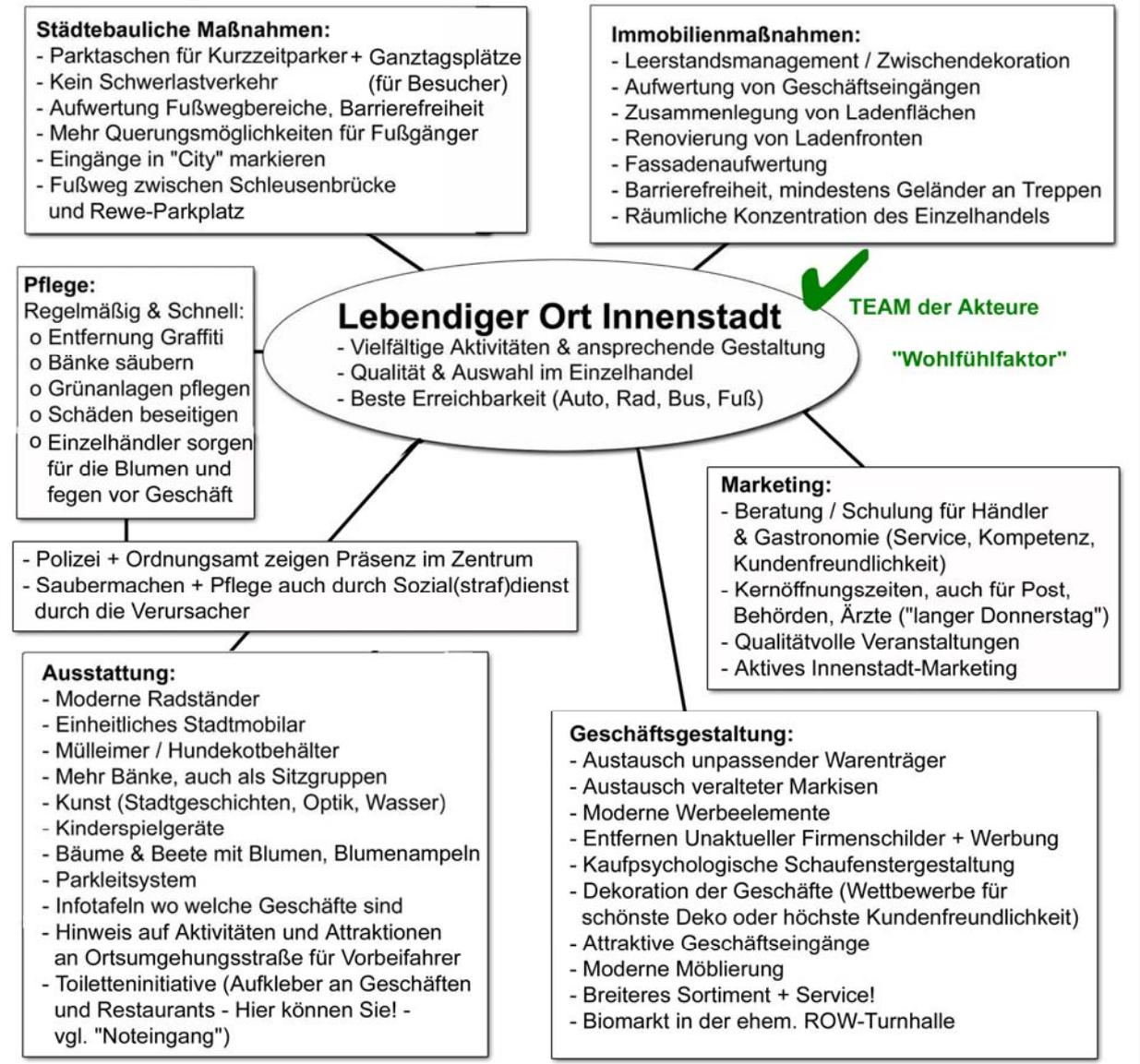
Wir wollen die Standortvermarktung auf regionalem und überregionalem Niveau vorantreiben. Dabei wollen wir die guten Beziehungen zu Premnitz und Brandenburg / Havel weiter vertiefen. Wir streben einen Wirtschaftsraum Westhavelland an. Die Pflege der Unternehmen vor Ort ist ein weiteres Standbein unserer Bemühungen. Die Wirtschaftsverwaltung wird eine Lotsenfunktion im Verwaltungsdschungel übernehmen und Unternehmer weitest möglich unterstützen. Die Verwaltung ist Dienstleister und Moderator. Wir sichern unseren Unternehmen eine Zukunft in der Region, indem wir Fachkräftesicherung durch ein Netzwerk zwischen Betrieben und Schulen unterstützen. Mit der BUGA 2015 haben wir aber auch die Chance, der Tourismuswirtschaft in der Region einen nachhaltigen Entwicklungsschub zu geben.

Maßnahmen für ein lebendiges Zentrum

Vorbemerkungen:

In Konkurrenz zu Berlin und vor dem Hintergrund der sinkenden Einwohnerzahlen und Kaufkraft kämpft der Einzelhandel im Zentrum Rathenows ums Überleben.

Beschreibung:



Dafür spricht:

- Die Stärkung des Zentrums von Rathenow macht die gesamte Stadt als Lebensort attraktiver
- Der Einzelhandel als wichtiger Teil eines lebendigen Zentrums und wird unterstützt

Zu Bedenken ist:

- Diese Maßnahmen wirken nur als Paket
- Alle Akteure der Innenstadt müssen gemeinsam agieren, um die Maßnahmen umsetzen zu können (City-Management)

Ergänzungen:

- Die Etablierung eines Innenstadtmakingvereins, eines Citymanagements und oder eines Bürgerfonds kann die Akteure und ihre Aktivitäten bündeln und zusätzliche Kräfte gewinnen

Wirtschaftsfreundliche Verwaltung

Vorbemerkungen:

Es gibt viele Gesetze und Regelungen, die ein Unternehmer beachten muss. Gerade kleine Unternehmen und Existenzgründer haben aber selten die Zeit oder die Mitarbeiter, sich neben ihrer Tätigkeit auch noch damit zu beschäftigen.

Beschreibung:

Das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Rathenow wird zum ERSTEN Lotsen, Ansprechpartner und Berater für Unternehmer bei ihrem Weg durch den Behördendschubel. Dabei greift das Amt auf ein Netzwerk / eine Internetplattform der Spezialisten zurück. Auf dieser Plattform sind alle relevanten Serviceanbieter für Unternehmen, sowie die Behörden aller Ressorts und Verwaltungsebenen sowie Akteure wie der Unternehmerverein verknüpft. Sowohl die Verwaltungsarbeit in der Stadt, als auch die Zusammenarbeit der Stadt und des Landkreises wird durch diese Plattform, sowie durch gemeinsame Schulungen und Übungen verbessert. Neben dem persönlichen Gesprächspartner bietet das Wirtschaftsamt auch eine übersichtliche Informationsseite an, auf der Leitfäden für bestimmte Vorgänge, meist gestellte Fragen, häufige Genehmigungswege, Bearbeitungszeiten, weitere Partner, Anforderungen bzw. Voraussetzungen für bestimmte Genehmigungen, Checklisten und sonstige Informationsmaterialien / Broschüren zur Verfügung stehen. Eine einfache Suchfunktion, ggf. ein elektronischer Avatar und ein fremdsprachlicher Modus ergänzen das Angebot. Die Akteure des Netzwerkes halten ihren Teil der Internetplattform selbstständig aktuell.

Dafür spricht:

- Unternehmen sparen Zeit & Kosten
- Wirtschaftsfreundlichkeit ist Wettbewerbsvorteil
- Gründerförderung
- Bestandsförderung
- Kleinunternehmensförderung
- Arbeitsplatzsicherung + -schaffung
- Vertrauen zur Verwaltung wird gestärkt
- Weniger Verwaltungsaufwand innerhalb der Verwaltung schafft Freiräume zu aktiver Wirtschaftsförderung und oder Akquisition von Neuansiedlungen
- Verteilung auf mehrere Schultern (Brainpool-Netzwerk) macht qualifizierte Auskünfte auch zu hochspezielle Fragen möglich

Zu Bedenken ist:

- Es wird KEIN Amtsdeutsch gesprochen!
- Erreichbarkeit gewährleisten (auch abends, Wochenende, Vertretungen), Internet ist erster Schritt dabei
- Seite muss auch für Ansiedlungsscouts interessant und informativ sein
- Auch aktuelle Informationen, Gesetze und Meldungen sollen enthalten sein
- Netzwerk muss nicht nur Reagieren, sondern auch agieren (Werbung um Neuansiedlungen + aktive Betreuung von Bestandsunternehmen)

Ergänzungen:

- Parallel muss Bürokratieabbau und der Ausbau der innerbehördlichen Effizienz durch z.B. stärkere Nutzung der elektronischen Medien betrieben werden (Stichwort: Anträge per Internet, schnell und transparent - nachvollziehbar wo der Antrag gerade ist und wo er ggf. „hängt“)
- Beratungsangebote von Verbänden (z.B. Handwerkskammer, IHK, Einzelhandelsverband etc.) können an bestimmten Tagen auch an einem Ort gemeinsam durchgeführt werden
- Infomaterial / Broschüren erstellen und verteilen (z.B. „33 gute Gründe“ in Rathenow zu gründen)

Fachkräftesicherung

Vorbemerkungen:

In manchen Branchen schon jetzt bemerkbar, in anderen absehbar, ist der Fachkräftemangel in der Region ein wichtiges Thema. Zurückgehende Schülerzahlen und der Fortzug qualifizierter Arbeitskräfte werden dieses Problem in Zukunft weiter verschärfen. Zudem sind viele Berufe (noch) wenig bekannt, so dass vorhandene Ausbildungsplätze nicht angenommen werden.

Beschreibung:

Dieses Projekt konzentriert sich auf die Arbeit an Schulen. Andere Maßnahmen zur Fachkräftesicherung müssen flankierend ergriffen werden, werden aber hier nicht weiter ausgeführt.

Ergänzend zur normalen Berufsinformation in den höheren Schulklassen bilden sich Schülerarbeitsgemeinschaften zur beruflichen Frühorientierung. Diese Arbeitsgemeinschaften werden von ihren Schulen und einem Netzwerk an kompetenten Partnern (siehe Abbildung) unterstützt. Die Arbeitsgemeinschaften informieren sich über die verschiedensten Berufsfelder und Branchen der Region und bereiten ihre Erkenntnisse anschließend so auf, dass sie in den Grundschulen den Schülern ab der 5. Klassen präsentiert werden können. Als Teil des WAT-Unterrichts werden im Laufe des Schuljahres von den Oberstufenschülern, in Kooperation mit Unternehmen der Region, Vorträge, Exkursionen und Ausstellungen organisiert, die den Grundschulern einen Überblick über verschiedenste Berufe geben. Schließlich wird herausgearbeitet, welche Fähigkeiten und Kenntnisse für welchen Berufszweig besonders wichtig sind. Bis zum Schulabschluss werden immer wieder Praktika, Exkursionen, Patenschaften angeboten, um den Kontakt mit den Unternehmen zu halten.

Das Projekt ist auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

Dafür spricht:

- Berufe / Bedarfe / Voraussetzungen werden bekannter
- Den Schülern werden berufliche Perspektiven (mit und OHNE Abitur) gezeigt, was die Lernmotivation steigert
- Die Oberstufenschüler lernen die Berufe kennen, entwickeln aber gleichzeitig Fähigkeiten im Projektmanagement, Planung, mehr Selbstvertrauen und knüpfen Kontakte in die Unternehmen
- Unternehmer lernen Schüler kennen und bauen Vertrauen auf, helfen ihre Fachkräfte von morgen auszubilden

Zu Bedenken ist:

- Die Unternehmen spielen eine wichtige Rolle dabei, können sich nicht zurücklehnen, da es auch um ihre Zukunft geht
- Die Koordinierung ist ein entscheidender Punkt
- Die Betriebe müssen auch während des Studiums Kontakt mit „ihren“ Studenten halten, wenn sie die nach dem Studium einstellen wollen (Rückkehroption, Unterstützung Diplomarbeit oder Praktika etc.)
- Die Präsentationsformen sind altersspezifisch zu gestalten (darauf müssen die Lehrer achten)
-

Ergänzungen:

- Schaffung eines Praktikum-Pools
- Echt-Bewerbungstraining bei Unternehmen für Schüler (z.B. Wirtschaftsjunoren in OPR)
- Patenbrigaden oder Patenbetriebe
- Unterrichtstage in der Produktion

Regionales Standortmarketing

Vorbemerkungen:

Rathenow und Premnitz treten schon jetzt oft gemeinsam für ihre Interessen ein. Eine gemeinsame Wirtschaftsförderung und Ansiedlungspolitik steckt aber noch in den Anfängen. Manche Arbeit wird so doppelt erledigt. Manche Ausgabe doppelt getätigt.

Beschreibung:

Rathenow und Premnitz vermarkten den Standort gemeinsam. Jede Stadt vertritt jeweils sich selbst und die andere Stadt auf Messen. Werbematerial wird zusammen erstellt. Gewerbeflächen werden aus einer Hand angeboten.

Auf Basis des gemeinsamen Wirtschaftsleitbildes werden die Infrastrukturentwicklung (z.B. Schienenanbindung, Straßenanbindung, Hafen), die Gewerbeflächenentwicklung, die Unternehmenspflege und die Werbung um Neuansiedlungen koordiniert und gemeinsam fortgeschrieben / geplant.

Der Wirtschaftsbereich der beiden städtischen Internetseiten wird eine gemeinsame Plattform.

Dafür spricht:

- Die Kräfte beider Städte werden gebündelt, die Wettbewerbsfähigkeit gesteigert (mehr Aktivitäten bzw. größere Aktivitäten möglich, zumindest aber Doppelausgaben verringert)
- Kapazitäten für mehr Akquise werden frei
- Ideenaustausch wird verbessert
- Gemeinsam haben die Städte ein höheres politisches Gewicht (beim Kreis oder dem Land)
- Das Angebot an Gewerbeflächen wird größer und variabler (Premnitz als Industrievorsorgeflächenstandort)
- Mehr Neuansiedlungen und Entwicklung des Bestandes = mehr Arbeitsplätze und höhere Wirtschaftskraft

Zu Bedenken ist:

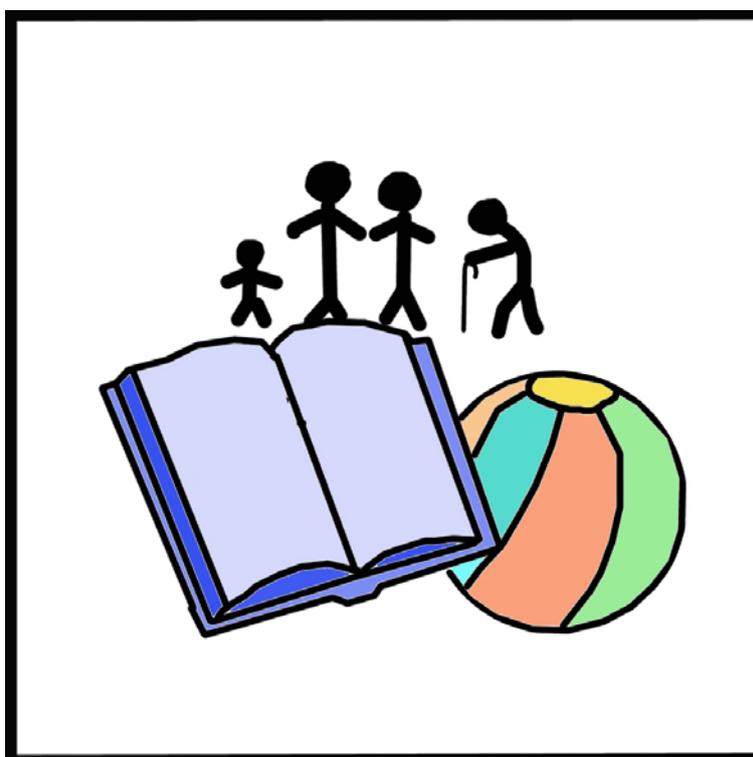
- Klare Rahmenbedingungen (Kompetenzen, Zuständigkeiten, Entscheidungsfindungsprozesse, Finanzen, Zeitpläne) müssen vereinbart werden
- Das gemeinsame Wirtschaftsleitbild ist als Ziel zu beschließen
- Für die Fortschreibung bzw. die Umsetzung ist eine Synchronisierung der Abstimmungszyklen ratsam (Ausschüsse, SVVen)
- Das gemeinsame Ziel muss allen klar sein, um nicht in „Politikerrangeleien“ oder „Konkurrenzspielchen“ die Schlagkraft zu verlieren (Niemand soll in etwas „Großem“ untergehen, sondern erkennbarer Teil von etwas Großem sein)

Ergänzungen:

- Der Tourismusverband unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der Städte, indem er deren Materialien „Leben & Arbeiten im Westhavelland“ integriert bzw. mitverteilt
- An Universitäten, Fachhochschulen, Schulen und Lehrbetrieben wird gemeinsam um Arbeitskräfte geworben
- Rathenow und Premnitz werden (zusammen mit Brandenburg a. d. Havel?) zum Regionalen Wachstumskern Westhavelland mit entsprechender Förderung
- Die Bundesgartenschau 2015 ist ein gutes Beispiel für die Bildung einer gemeinsamen Identität und Vermarktung
- Der Landkreis (Wirtschaftsförderung) wird Partner
- Perspektivisch könnte die enge Zusammenarbeit auch auf andere Verwaltungsbereiche (z.B. Bildung, Stadtentwicklung, Kultur) ausgeweitet werden
- Die Öffentlichkeitsarbeit nach Innen (Zeitung) wird verstärkt (aktuelle Informationen zum Stand des Prozesses, Meldungen und Wirtschaftsberichte, Kurzmeldungen auch Positivmeldungen und Emotionen)

Tourismusvernetzung	
Vorbemerkungen: Es gibt viele touristische Angebote im Westhavelland. Die Landschaft, die Natur und der Wasserreichtum sind ein Schatz der Region. An vielen Stellen ist die touristische Infrastruktur aber noch sehr Lückenhaft.	
Beschreibung: Das Gesamtvermarktungskonzept der Bundesgartenschau 2015, sowie die geknüpften Verbindungen der Entscheidungsträger und Tourismusakteure bilden den Grundstein für die Fortentwicklung der Vermarktungsstrategie der Region. Die Themen Wasser, historische Kulturlandschaft / Orte, Natur, Wiege der Luftfahrt, Energie und Wiege der Optischen Industrie werden fortgeführt. Im ländlichen Raum sind für Radfahrer 1-Tages-Rundfahrtstrecken eingerichtet. Dabei bilden die historischen Herrenhäuser und Dörfer die Basen für die Fahrten. Shuttleservices überbrücken bei Bedarf weniger attraktive Teilstrecken oder transportieren lästiges Gepäck zur nächsten Basis. Die Rundfahrtstrecken sind in überregionale Radfernwege Elberadweg oder Havelradweg eingebunden. Von den Rundfahrtstrecken aus werden auch verschiedenste andere Angebote wie Paddeln, Ferienbauernhof, Backen im Lehmofen, Lange Nacht der Optik, Klangwelten am Bismarckturm, Vögel beobachten, Golfkurse, Dorffeste etc. angeboten, die dazu einladen, evtl. eine Nacht mehr im Ort zu bleiben. Angebotspakete (Vorbild all inclusive) sind attraktiv für den Besucher und Anbieter gleichermaßen. Auf der Havel haben sich regelmäßige Kreuzfahrten mit Hotelschiffen etabliert, die an den Höhepunkten der Region die jeweiligen Freizeit- und Kulturangebote nutzen. Die Verdichtung des touristischen Infrastrukturangebotes nutzen auch Wasserwanderer, Paddler und Hausbooturlauber. Rathenow hat seine Wasserlagen ordentlich herausgeputzt und so ein neues, liebenswertes Gesicht gewonnen. Weitläufige grüne Uferbereiche, der Optikpark und der Weinberg sowie attraktive Wohnlagen am Wasser prägen die Erscheinung der Stadt. Eine attraktive Innenstadtgestaltung lädt Besucher zu einem Besuch der Stadt ein.	
Dafür spricht: <ul style="list-style-type: none"> • Die Vermarktung der Einzelstandorte ist über die Vermarktung der Region Erfolg versprechender • Die Landschaft als Tourismusfaktor und Teil der Lebensqualität wird in Wert gesetzt • Tourismus wird weiteres Standbein der Wirtschaft der Region • Selbstvertrauen und Identität der Bewohner werden positiv gefördert 	Zu Bedenken ist: <ul style="list-style-type: none"> • BUGA nicht allein gestellt denken, sondern auch Perspektiven / Nachfolgestrukturen entwickeln • Aufwand und Nutzen abschätzen (Grenznutzen) nicht jeder Ort ist für den Tourismus geeignet, Tourismus ist immer nur ein Teil der Gesamtwirtschaft • Natur und Tourismus gemeinsam denken • Den Akteuren muss der Nutzen gemeinsamen Handelns klar sein, um sie von unproduktivem Konkurrenzgerangel abzuhalten
Ergänzungen: <ul style="list-style-type: none"> • Service und Freundlichkeit sind ebenso wichtig wie landschaftliche und kulturelle Erlebnisse, aufgeschlossene und hilfsbereite Gastgeber sind Teil der schönen Erinnerung eines Urlaubers, der sie gern wiederkommen lässt und sie so an die Region bindet 	

Handlungsfeld Bildung, Familie & Freizeit



In der Arbeitsgruppe haben mitgewirkt:

Teilnehmer der Akademie Seehof 2007, Annika, Bodo Awizio, Andreas Buchholz, Dennis Damm, Dorothee Fähmann, Birgit Groß, Reinhard Gundermann, Anke Heinsdorff, Jesse Rieß, Susanne Keller, Elise List, Susanne Meier, Gilbert Michalek, Philipp Müller, Simone Müller, Pamela Neas, Lothar Ohst, Kerstin Pollak, Anja Prume, Katrin Rentmeister, Antje Resch, Ingrid Rösicke, Monika Schilling, Roland Schmidt, Rolf Schwieger, André Staudemeyer, Anja Staudemeyer, Cornelia Topp, Sylvia Vogt, Thomas Willnat, Tilo Windt, Claudia Wolfram

3.3 Bildung, Familie & Freizeit

In Rathenow wird viel für Familien getan und dennoch sind wir von wirklicher Familienfreundlichkeit noch ein ganzes Stück entfernt. Wir beobachten Interessenskonflikte zwischen Jung und Alt, die nicht gelöst werden, da es kaum noch ein Miteinander der Generationen gibt. Junge Menschen beklagen zu wenig Freizeitmöglichkeiten und Perspektiven. Sie denken an Wegzug wenn sie an Arbeit oder Ausbildung denken.

Unter den neuen Bedingungen des Bevölkerungswandels wollen wir ein Wohlgefühl in der Stadt und das Miteinander der Generationen entwickeln.



Dabei ist es nicht nur vom Geld abhängig eine familienfreundliche Stadt zu schaffen. Mit Engagement und Zusammenrücken ist viel mehr zu erreichen. Wir wollen helfen, dass Kinderfreundlichkeit kein Schlagwort bleibt, sondern gelebter Alltag wird.

Dabei wollen wir die schon vorhandenen Kräfte in Form von Vereinen, Institutionen und privat Engagierten nutzen. Wir wollen durch das Zusammenführen dieses Engagements neue Kräfte entwickeln helfen.

Bildung ist unsere Zukunft. Lebenslanges, generationenübergreifendes Lernen ist gesellschaftlich wichtig und wirtschaftlich unverzichtbar. Wir wollen, dass Bildung, Entwicklung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Potenzialen, sei es in der Freizeit oder in der Schule, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und finanziellem Hintergrund der Familie, für jeden möglich ist.

Blühende Bildungslandschaft

Vorbemerkungen:

Bildung ist die Basis für Erfolg und Fortschritt. Sie ist der Schlüssel zu freien Entscheidungen und damit Grundlage für Demokratie, Kultur und sozialen Zusammenhalt. Sie schafft Möglichkeiten zum sozialen Aufstieg und ist notwendig für eine nachhaltig erfolgreiche Wirtschaft. Trotz vieler Maßnahmen sind die Rathenower Schulen z.T. baulich unattraktiv, veraltet und modernisierungsbedürftig. Das Angebotsspektrum der Volkshochschule lässt noch Wünsche offen, spezielle Angebote für junge Eltern, Senioren u.a. gibt es kaum. Nachhilfeangebote für Schüler und Auszubildende sind vorhanden aber teuer.

Beschreibung:

Das dezentrale Angebot an Schulen wird als Qualität begriffen und erhalten. Die Schulen (beginnend bei den Grundschulen) werden zu Nachbarschaftsschulen ausgebaut, in denen Ehrenamtliche, Träger und Vereine das offene Ganztagsangebot bereichern. Die Schulgebäude entsprechen in Gestaltung und Ausstattung modernen Standards und unterstützen das Lernen optimal. Individuelle ergänzende Angebote für Begabte, Lernschwache, Behinderte und Migranten integrieren alle trotz Entwicklungsunterschieden, fördern sie optimal und unterstützen die Entwicklung von Toleranz, Sozialkompetenz und gesellschaftlichem Zusammenhalt (Alle zusammen, aber jeder entsprechend seiner Fähigkeiten, Bsp. Finnland).

Jede Schule erhält ein eigenes Budget, aus dem sie selbstverantwortlich ihre Ausgaben (Baumaßnahmen, Bücher, Exkursionen etc.) bestreitet. Das Budget wird nach einem gemeinsamen Jahresplan, den Schulleiter, Lehrer, Elternrat und Schüler abstimmen, ausgegeben. Sie wissen am besten, was für ihre Schule im Moment wichtig ist.

Andere Bildungsangebote wie z.B. die Volkshochschule, die Bibliothek, die Musikschulen ergänzen das Spektrum und arbeiten mit ihren Profilen / Angeboten eng mit den Schulen und untereinander zusammen. Es gibt einen Pool kostengünstiger und zeitgemäßer Bildungsangebote für alle Altersgruppen (Nachhilfe, Multimedia-Zentren, Kurse). Unternehmen der Region pflegen engen Kontakt zu den Schulen und helfen bei der beruflichen Orientierung. Die Unternehmen fördern die berufliche Qualifizierung ihrer Mitarbeiter und bleiben so dauerhaft konkurrenzfähig.

Dafür spricht:

- Größtmögliche Förderung der Entwicklung (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten) unabhängig von Einkommen oder Herkunft
- Bürokratieabbau
- Erhalt / Stärkung des Potenzials an Fachkräften, Wissenschaftlern, Künstlern trotz sinkender Bevölkerungszahl
- Stärkung der Demokratie und Selbstbestimmung
- Unabdingbar für eine erfolgreiche Wirtschaftliche Entwicklung

Zu Bedenken ist:

- Rathenow ist nur für einen Teil zuständig (Gebäude, Ausstattung)
- Unterstützer und Ehrenamt besser integrieren (Praktikanten, Sozialstunden, Sozialarbeiter, Patenschaften, FHS Brbg.-Kooperation, Betriebe, Ausbildung)
- Ausreichendes und gutes Personal sind das „A“ und „O“
- Schulen müssen auch untereinander besser zusammenarbeiten (mehr und bessere Sonderkursangebote möglich)

Ergänzungen:

- Die Volkshochschule ist marode und liegt abgelegen - Abreißen und auf einen innerstädtischen Standort umverlagern (z.B. ehem. Brauerei, eine Schule o.a.)
- Die weiterführenden Schulen könnten zu einem großen, modernen (Neubau-) Schulkomplex zusammengefasst werden. (z.B. ehem. Zietenkaserne)
- Ausbau des Internatsplatzangebots für die weiterführenden Bildungsträger
- Nachhilfenetzwerk aus Schülern, Lehrern, Studenten und Ehrenamtlichen
- Spezialschule mit Schwerpunkt Optikbranchen aufbauen (FHS-Kooperation)
- Schulessen und Schülertransport kostenlos / kostengünstig

Nachbarschaftsschule

Vorbemerkungen:

Viele (ältere) Menschen haben wertvolles Wissen und Können, das sie gern weitergeben wollen, sehen aber keine Gelegenheit dazu. Dieses Wissen würde irgendwann verloren gehen. Gleichzeitig suchen Ganztagschulen händeringend nach interessanten und wertvollen Kursen zur Ergänzung ihres offenen Angebotes.

Beschreibung:

Alle Schulen in Rathenow werden zu offenen Ganztagschulen. Sie haben einen schulischen Lehrteil, der durch freiwillige Kursangebote am Nachmittag ergänzt wird. Ein Teil der Kursangebote wird durch ehrenamtliche Wissensträger (Wissen, Erfahrung, Handwerk, Hauswirtschaft, Spiele) unterstützt.

Dafür spricht:

- Das Kursangebot wird vielfältiger und bleibt dennoch bezahlbar
- Wertvolles Wissen und Können wird weitergegeben
- Schüler üben den Umgang mit Älteren, Ältere gewinnen Sicherheit im Umgang mit Schülern (Toleranz, Sozialkompetenz)
- Vorurteile werden abgebaut, Zusammenhalt kann entstehen (Wir-Gefühl im Stadtteil, Unsere Schule, Unsere Stadt)
- Die Erziehung wird verbessert, Werte und Erfahrungen (Zeitzeugen) werden vermittelt
- Schule kann als Nachbarschaftszentrum generationenübergreifend wirken

Zu Bedenken ist:

- Die Ehrenamtlichen können nicht einfach ins „kalte Wasser“ gestürzt werden (von heute auf morgen einen Kurs leiten), sie müssen nach Eignung ausgewählt und anfangs von Lehrern begleitet werden, um Selbstvertrauen und Grundbegriffe der Pädagogik zu gewinnen
- Bestimmte Kurse könnten auch in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule durchgeführt werden (+ Vereine wie Sportbund, Modelleisenbahnbauer, Flugzeugbastler etc.)
- Das Vertrauen und der Austausch müssen allmählich wachsen; in der Grundschule angefangen wird es irgendwann ganz normal, dass Nachbarn und Ehrenamtliche, ältere und junge Menschen zusammen lernen
- Die Freiwilligkeit ermöglicht den Schülern eine flexible Freizeitgestaltung auch neben der Schule (Sportverein, Musikschule, Feuerwehr usw.)
- Die Schulen brauchen aber auch die nötigen Räumlichkeiten und die Ausstattung, um solche Kurse durchführen zu können (Werkstatt, Küche, Schulgarten u.ä.)
-

Ergänzungen:

- Schüler könnten als „Dankeschön“ Nachbarschaftshilfe leisten oder ihrerseits Wissen mitteilen (z.B. über Handys, Computer, Technik)
- Es gibt den Pfadfinderverein „Roter Adler“ in Rathenow, dort können Kinder und Jugendliche ihre Heimat erkunden, Geselligkeit erleben und „gute Taten“ vollbringen
- Auf einer Internetseite könnten die Schulen gemeinsam bestimmte Kursangebote machen bzw. abfragen (Ideen-Basar)

Kinderbetreuung

Vorbemerkungen:

Ein Anspruch auf Betreuungszeiten in Kitas besteht derzeit nur für Berufstätige. Die Kitas sind sehr knapp mit Personal ausgestattet und es gibt nur wenige Tagesmütter. Dadurch entstehen relativ unflexible Betreuungszeiten und im Sommer sogar eine Schließzeit. Für Eltern mit kleinen Kindern gibt es in Rathenow nur wenig Freizeitangebote.

Beschreibung:

Die Kitas werden materiell und personell besser ausgestattet. Es werden, unabhängig von der Berufstätigkeit der Eltern, flexible, bedarfsgerechte Betreuungsangebote gemacht. Dabei kann auch auf ein Netzwerk aus alternativen Betreuungsformen (Tagesmütter, Leihomas, Babysitteragentur, Großelternservice) zurückgegriffen werden. Betreuerinnen und Erzieher werden ständig qualifiziert, um sie für ihre anspruchsvolle Arbeit fit zu halten. Die Betreuung ist nicht nur „Aufbewahrung“, sondern vor allem altersspezifische Entwicklungsförderung für die Kinder. Ein ganztägiges vielseitiges Angebot an Sport, Musik und Kultur unterstützt dieses Ziel. Betreuer in Kitas und Horten sind Ansprechpartner und Berater der jungen Eltern. Die Bildung von Elterngemeinschaften wird unterstützt. Behinderte Kinder werden nicht in gesonderten Einrichtungen betreut, sondern vollständig in die anderen Kindereinrichtungen integriert. Alle Kitas arbeiten eng zusammen (z.B. beim Personal, bei Veranstaltungen oder Projekten). Es gibt keine Schließzeiten mehr. Günstige Elternbeiträge werden entsprechend der erbrachten Leistungen abgerechnet.

Dafür spricht:

- Kinder werden in kleinen Gruppen gefördert (Bildung, Erziehung, Vorkenntnisse für Schule, soziale Kontakte, Sozialkompetenz, Vorbilder, Aufstiegschancen)
- Eltern werden in ihren Anstrengungen unterstützt (Beratung, Tipps, Erziehungshilfe)
- Arbeit und Familie wird wieder besser vereinbar (Beide Eltern können Arbeiten gehen)

Zu Bedenken ist:

- Ausreichendes und qualifiziertes Personal kostet Geld
- Springer zwischen den Kitas können Personalschwankungen (Krankheits- und Urlaubszeiten) flexibel ausgleichen
- Die Qualität der Gebäude und der Einrichtung ist mindestens genauso wichtig
- Die Öffnungszeiten müssen auch für Pendler, Schichtarbeiter, Dienstleistungsmitarbeiter und Alleinerziehende geeignet sein
- Die Anzahl der Einrichtungen richtet sich nach dem Bedarf, eine Versorgung der Fläche ist mit mehreren dezentralen (ggf. alternativen) Einrichtungen sicher zu stellen

Ergänzungen:

- Eine Wochenkrippe für besondere (berufliche, familiäre) Ausnahmefälle einrichten
- Im City-Center könnte ein Spielzimmer eingerichtet werden, das gleichzeitig die Zentrale der Babysitteragentur bzw. des Leihomaservice ist (Betreuung der Kinder während die Eltern einkaufen, Werbung für den Service)
- Kooperation mit Universitäten, Einrichtung von Werkstätten oder Laboren für die Kinder (Bsp. Kinder-Uni Wuppertal)

Elternnetzwerke

Vorbemerkungen:

Eltern fühlen sich manchmal allein, überlastet und hilflos. Insbesondere in bestimmten Situationen (plötzlich allein stehend, Umgang mit Teenagern, Erziehung, ferne Arbeitsstelle etc.) entstehen Probleme, wegen denen man nicht gleich zum Psychologen muss, die aber sehr belastend sein können.

Beschreibung:

An Schulen und Kitas bilden sich Elternkreise, in denen sich Eltern treffen und ihre Probleme gemeinsam besprechen können. Dabei kann auf die schon bestehenden guten Angebote (z.B. Kleeblatt e.V.) aufgebaut werden. Bei Bedarf werden die Elternkreise von Lehrern/ Erziehern und professionellen Beratern unterstützt. Die Gruppen können Räume in den Einrichtungen (Schule, Kita) für ihre Arbeit nutzen. Die Stadt unterstützt sie z.B. bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Mögliche Partner der Elternkreise sind das Sozialamt, Kirchen, Beratungsstellen, Psychologen, Vereine, Träger, Selbsthilfegruppen, Kleeblatt e.V., AWO-Familienberatung, Horizont e.V., Schulen, Kitas, andere Elternkreise, das Netzwerk gesunde Kinder und das Jugendberatungsbüro.

Dafür spricht:

- Manches Problem ist schnell nur noch halb so groß, wenn man sieht, dass auch andere diese Sorgen haben
- Eltern und Familien erhalten Hilfe zur Selbsthilfe (Rat, Verständnis, Tipps, ggf. Vermittlung)
- Auf kurzem Wege und unbürokratisch kann sich manche Hilfe auch aus der Elterngruppe heraus anbieten
- Lebenshilfe, Lebensqualität
- Es kann auch direkt über Jugendarbeit informiert werden
- Die Jugendarbeit kann besser koordiniert werden

Zu Bedenken ist:

- Die Ansprache der Eltern ist nicht einfach, da betroffene oder stark belastete Eltern oft scheu reagieren
- Der Rahmen für die Treffen und der Umgang untereinander sind wichtig (Kein erhobener Zeigefinger, Einzelberatung muss möglich sein, langsam gegenseitiges Vertrauen, auch in der Gruppe, aufbauen)
- Bei Bedarf sollte auch ein Besuch zu Hause oder in anderem kleineren Rahmen möglich sein
- Fachliche Beratung und ggf. Mediation sind wichtig

Ergänzungen:

- In der „Live your Life“ (Rathenower Jugendmagazin) oder in einer neuen Zeitschrift „Elternhaus & Schule“ (gab es zu DDR-Zeiten) können bestimmte aktuelle Punkte thematisiert, Tipps und Ansprechpartner genannt werden
- Die Träger und die Volkshochschule bieten Elternseminare an bzw. bauen sie aus und nutzen Kontakte in die Elternkreise, um für ihre Angebote zu werben
- Das Haus der Vereine stellt Räume zur Verfügung
- Für die Zeit, in der Alleinerziehende im Elternkreis sind, wird bei Bedarf ein Babysitter organisiert, der auf die Sprösslinge zu Hause aufpasst
-

Familienpass

Vorbemerkungen:

Für Familien mit mehreren Kindern sind Eintrittspreise und Beiträge oft zu hoch (z.B. Schwimmhalle, Kino, Veranstaltungen). Jugendliche können oft Vereinsbeiträge nicht aufbringen. Wenn nur gut Verdienende sich alles leisten können, grenzt das ganze Bevölkerungsschichten von gesellschaftlichem Leben aus und wird von ihnen als ungerecht empfunden. Der soziale Zusammenhalt der Bevölkerung wird geschwächt.

Beschreibung:

Die Region Rathenow steigt aktiv in die Initiative „Familienpass“ des Landes Brandenburg ein. Städtische und private Unternehmen, die Bürgerstiftung, Vereine u.v.a. wirken mit. Ein Link auf der Internetseite der Stadt Rathenow leitet weiter. Für einen Beitrag von 5 € pro Jahr erhält jede Familie einen Familienpass und ein Heft mit familiengerechten Freizeitangeboten in Brandenburg und Berlin, für die sie bei Nutzung einen Rabatt erhält. Sponsoren, das Land Brandenburg, sonstige Fördergeber und Werbepartner unterstützen die Initiative.

Zusätzlich werden mit Hilfe der Sponsoren Veranstaltungen mit einem speziellen ermäßigten Tarif angeboten. So ist beim Zirkus oder im Kino ein fester Familientag denkbar.

Dafür spricht:

- Unabhängig vom Einkommen hat jeder Zugang zu interessanten und vielseitigen Freizeitmöglichkeiten
- Die soziale Kluft verringert sich, der gesellschaftliche Zusammenhalt wird gestärkt
- Die Bildung von sozialen Kontakten / Netzwerken ermöglicht den sozialen Aufstieg
- Jugendliche kommen weg von der Straße, beschäftigen sich sinnvoll und stellen nicht mehr aus Langeweile so viel Blödsinn an
- Förderung entsprechend der Talente und Fähigkeiten und nicht abhängig vom Einkommen erhöht das Bildungsniveau und stärkt damit auch die Zukunftsressource Wissen
- Freizeitangebote, Bildungs- und Beratungsangebote werden bekannter und besser genutzt (Werbeeffekt)
- Familien wird eine wirkungsvolle Hilfe gegeben

Zu Bedenken ist:

- Nicht jedes Angebot sollte beworben und gefördert werden, nur gesellschaftlich gewollte (Bildung, Kultur, Freizeit, Sport + Gesundheit ja, aber z.B. keine „Flatrateparties“ u.ä.)
- Angebote zur Familienberatung / Ämtern / Schulen / Ärzten etc. immer mit anbieten (Lebenshilfe für Familien)
- Die teilnehmenden Unternehmen haben auch etwas von der Rabattaktion, da ihnen neue und mehr Kundenkreise eröffnet werden
- Rathenow könnte auch eine eigene Rathenow-Card einführen, die wäre aber vom Angebot her immer kleiner und vom Aufwand schwieriger als das Andocken an ein existierendes Modell (Brandenburger Familienpass)

Ergänzungen:

- Neben Freizeitangeboten wird auch über Hilfs- und Beratungsangebote, Jugendamt, Schulen, Kinderärzte usw. informiert
- Auch eine Rentner-Card oder eine Großeltern-Enkel-Card etc. sind möglich

Info-Heft von A - Z

Vorbemerkungen:

Es gibt in Rathenow viele Vereine, Einrichtungen, Angebote, Beratungsstellen usw., jedoch sind nicht alle davon bekannt genug. Jede Stelle versucht auf sich aufmerksam zu machen, was selten recht gelingt und zudem die Unübersichtlichkeit steigert. Viele Angebote werden nicht wahr genommen.

Beschreibung:

In einem jährlich erscheinenden Heft werden alle Informationen von A - Z, von Apotheke, Arbeitsagentur, Beratungsstellen, Babyklappe, Chemische Reinigung ... bis Zahnarzt für die Region Rathenow zusammengefasst. Neben öffentlichen Einrichtungen werden auch Gewerbebetriebe, Vereine, Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, Dienstleister und Ansprechpartner bzw. Kontaktadressen / Telefon / E-Mail systematisch aufgeführt. Für eine symbolische Gebühr können die Hefte im Bürgerservicebüro der Stadtverwaltung, den Gemeindehäusern der Ortsteilzentren, dem Pflegeheim, in allen Schulen, den Kitas oder sonst. öffentlichen Einrichtungen abgeholt werden. Möglich ist auch, der Häuslichen Krankenpflege Exemplare zur Verteilung bereit zu stellen.

Es wird eine Zentrale Internet-Plattform aufgebaut, in der mit Suchfunktionen, mit Fremdsprachenmodus, mit Google-Kartendarstellung und mit Ausdruckversion alle o.g. Informationen bereit gestellt werden. Dazu wird die Internetseite der Stadt genutzt und erweitert.

Dafür spricht:

- Alle lokalen Informationen werden in hoher Aktualität (beim Internet Tagesaktuell) und Übersichtlichkeit angeboten, Angebote werden bekannter und besser nutzbar
- Bürgern (besonders der Ortsteile) werden die Wege zur Verwaltung stark erleichtert
- Unternehmen können günstig für sich werben
- „Was ist Wo?“ ist besonders für Neu-Rathenower wichtig
- Verknüpfung mit Veranstaltungskalender und Touristinformation sorgt für Werbung

Zu Bedenken ist:

- Es gibt für die gedruckte Version jede Menge gewerbliche Konkurrenz oder parallele Angebote (Wochenblätter, gelbe Seiten, MAZ-Infoteil, Rathenower Notizen) - zuerst die Arbeit an der Internetplattform intensivieren, dann über Druck nachdenken
- Info-Punkte mit Touchscreen, Mikrofon, Lautsprecher und tastbaren Bedienelementen an günstigen Orten in der Innenstadt aufgestellt, verbessern das Angebot zusätzlich - sowohl für Touristen als auch für Nicht-Internet-Angebundene

Ergänzungen:

- Die in der Tageszeitung oder den Wochenblättern enthaltenen Informationsrubriken werden so angeboten, dass sie zum Ausschneiden und Sammeln geeignet sind. (Selbstbausatz zum Einheften, ggf. mit einem Heftumschlag mit Einlegeblättern als Serienstart)
- Das Bürgerservicebüro der Stadtverwaltung wird ausgebaut. Ein deutliches Schild am Eingang des Rathauses weist auf dieses Angebot hin. An existierenden Informationssystemen (Leitsystem, Info-Säulen) wird ein Hinweis / Angebote / Standorte zum Bürgerservicebüro angebracht. Vertreter des Bürgerservicebüros sind an festen Tagen in der Woche von 16.00 - 19.00 Uhr in den Gemeindezentren der Ortsteile als Ansprechpartner für die Einwohner der Ortsteile anwesend. In jedem Ortsteil wird ein Hinweis auf das Angebot und den zentralen Standort des Bürgerservicebüros angebracht. Das Bürgerservicebüro bietet einen kostenlosen Internetzugang und hat zudem Zugriff auf die Zentraldatenbank (Rathenow-Plattform), wo es immer auf die aktuellsten Informationen zugreifen kann
- Eine zentrale Rufnummer (Bürgerservicebüro), unter der man alle Informationen abfragen kann, wird in der Stadt bekannt gemacht. Möglich ist auch, einen Kühlschrankmagneten mit der Telefonnummer und Internetseite zu verteilen - dann muss niemand nach der Nummer suchen...

Generationenhaus

Vorbemerkungen:

Viel zu oft entfernen sich die Generationen voneinander, wollen nichts miteinander zu tun haben. Diese Haltung zeigt sich auch in Hausordnungen, Zäunen, Verbotsschildern, Klagen und anderem. Ursache ist mangelndes Verständnis und Rücksichtnahme zwischen beiden Seiten. Es wird zu wenig miteinander gesprochen.

Beschreibung:

Auf dem Prinzip der Freiwilligkeit finden sich Gruppen von Menschen allen Alters zusammen, um gemeinsam in einem Mehrfamilienhaus / Wohnblock zu leben. Jeder hat seine eigene Wohnung in die er sich zurückziehen kann aber es gibt auch gemeinschaftlich nutzbare Räume, wo man zusammenkommen kann - wenn man denn will. Je nach Bedarf der Bewohner können sie sich z.B. gemeinsame Werkstätten, Schuppen, einen Grillplatz, eine Sauna, einen Clubraum oder auch einen Gemeinschaftsgarten einrichten. Man lernt sich kennen und vertrauen, man hilft sich gegenseitig und lebt in einer guten Nachbarschaft.

Dafür spricht:

- Die Generationen profitieren voneinander (Hilfe, Erfahrungsaustausch, Betreuung)
- Der gegenseitige Respekt, Toleranz, Werte und Rücksichtnahme wachsen
- Man kann, muss aber nicht gemeinsame Freizeitaktivitäten ausüben
- Die Nachbarschaft trägt zum Wohlbefinden am Wohnort entscheidend bei
- In Zeiten, in denen die Familien beruflich immer mehr auseinander gerissen werden, können Ältere, aber auch Alleinerziehende, unterstützt von einer funktionierenden Nachbarschaft, weiterhin selbstbestimmt ihr Leben führen.

Zu Bedenken ist:

- Ein Modellvorhaben (ein Haus oder ein Block) könnte Vorbild für andere Vorhaben in Rathenow sein
- Das Generationenhaus funktioniert am besten mit flankierenden Maßnahmen, wie generationenübergreifender Vereinsarbeit (gibt es schon), der Nachbarschaftsschule und generationenübergreifenden Freizeitangeboten (z.B. Verein MIKADO in Nauen)
- Weniger das Haus als vielmehr die Bildung der Hausgemeinschaft ist entscheidend für den Erfolg (Kennen lernen, Absprachen, Vertrauen aufbauen, nicht wahllos vermieten)
- Dennoch sollte das Haus bestimmte bauliche Grundbedingungen erfüllen: Lift / max. 3 Etagen; Übersichtlichkeit; leicht erreichbare Abstellräume für Rollis, Kinderwagen und Fahrräder; größere und kleinere Wohnungen im Haus / Hof; Gemeinschaftsräume und gemeinschaftliche Grünflächen.

Ergänzungen:

- Mit solchen Projekten könnten auch Migranten, aber auch „nur“ Zugezogene besser und schneller integriert werden (man ist nicht lange allein und sich selbst überlassen)
- Das Generationenhaus lässt sich gut mit dem Stadtumbau verbinden (Umbau von Wohnhäusern, Gestaltung grüner Innenhöfe)

Jugendberatungsbüro

Vorbemerkungen:

Jugendliche fühlen sich gelegentlich unverstanden und allein gelassen. Es gibt viele Beratungsangebote, die Jugendlichen oder ihren Eltern oft nicht bekannt sind. Etliche dieser Angebote arbeiten unverbunden nebeneinander her, da auch sie nicht voneinander wissen. Manchmal fehlt den Eltern oder Lehrern auch die nötige Zeit, sich so um den Jugendlichen zu kümmern, wie der es wünscht oder braucht.

Beschreibung:

An zentraler Stelle in der Innenstadt wird ein Anlaufpunkt für Jugendliche geschaffen, der von kompetenten Erwachsenen und ehrenamtlichen Jugendlichen besetzt ist. Dort gibt es Sofortberatung bei Dingen des Alltags (Wohnungssuche, Schule, Eltern, Bewerbungen, Verhütung oder Schwangerschaft) und Informationen über weitergehende Beratungsangebote. Über einen Internetzugang können Jugendliche auch selbst recherchieren. Veranstaltungshinweise, Suche-Biete-Anzeigen und eine Übersicht über Freizeitangebote ergänzen das Informationsangebot. Der Anlaufpunkt kann von den Streetworkern betreut, zumindest aber genutzt werden.

Dafür spricht:

- Jugendliche werden individuell gefördert, Brücken werden gebaut
- Kleine Probleme werden nicht mangels Unterstützung zu großen Problemen
- Die Beratung wird ins normale Leben der Jugendlichen, in ihrem Umfeld, eingebaut (Info-Café)
- Familien / Eltern erhalten Hilfestellung
- Gemeinsam können Perspektiven entwickelt werden, Eigeninitiative wird gefördert
- Bestehende Angebote können bekannter gemacht, verbunden und besser abgestimmt werden

Zu Bedenken ist:

- Die Eltern sind bei Bedarf einzubeziehen, eine Elternberatung sinnvoll. Zumindest müssen die Eltern wissen, dass es diese Beratungsstelle gibt, damit sie ihren Kindern davon erzählen können.
- Eine dauerhafte Finanzierung von qualifizierten Personalstellen ist Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit.
- Die Angebote müssen auch für besondere Problemfälle annehmbar sein (heimliche Schwangerschaft, Alkoholproblem)
- Vereine, Träger, Jugendamt und Schulen können sich einbringen und gleichzeitig über dieses Angebot informieren
- Die Öffnungszeiten müssen jugendgerecht sein (Abends, Wochenende)
- Die Mischung der Besetzung (Jugendliche und Erwachsene) senkt Hemmschwellen
- Es muss umfassend geworben werden, um diese Beratungsstelle bekannt zu machen

Ergänzungen:

- Veranstaltungen können über Internet abgestimmt, Teilnahmen angemeldet werden (doodle)
- Es kann auf die Arbeit des BEN (Bundesweites Eltern Netzwerk) aufgebaut werden
- Erste scheue Anfragen oder besonders mit Angst verbundene Fragen sollten anfangs auch ANONYM (Internet, Telefon) möglich sein
- Manche Beratungsstellen könnten auch zusammengelegt werden, um Kosten (z.B. Miete) zu sparen
- Projekte mit Jugendlichen (z.B. Theaterstück auf der Straße) könnten initiiert werden
- Die Schulsozialarbeiter sollten einbezogen werden, so kann auch während Ausfallstunden an Schulen auf die Jugendlichen zu gegangen werden
- Sozialstunden könnten abgeleistet und vermittelt werden (Vereinspool, Horizont e.V.)

Legale Freizeit-Treffs für Jugendliche im Freien

Vorbemerkungen:

Jugendliche treffen sich gern im Freien. Das war eigentlich schon immer so. Sie wollen sich austauschen oder wie man heute sagt, einfach nur mal „abhängen“. Das gute an solche einem Freizeit-Treff ist: es kostet nichts und niemand sagt ihnen, was sie tun oder lassen sollen. Bei schlechtem Wetter ist es zwar nicht so toll, aber Freiheit riecht draußen immer noch am besten. Wir haben Verständnis für dieses Bedürfnis der Jugendlichen und wollen sie unterstützen.

Beschreibung:

Jugendgruppen suchen sich eine geeignete Stelle aus und machen mit dem Grundstückseigentümer einen Zwischennutzungsvertrag. Sie bauen sich dort eine Jugendhütte (Dach, Bänke, Papierkorb) und kümmern sich eigenverantwortlich um ihren Freizeit-Treff im Freien.

Ob der Ort geeignet ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Er sollte in relativ zentraler Lage sein, damit er leicht erreichbar ist. Auch wollen manche ja sehen, wer vorbei geht und dabei selbst gesehen werden... andere Gruppen wollen vielleicht einfach nur ihre Ruhe haben. Letztendlich muss jede Jugendgruppe für sich entscheiden, wo sie ihren Freizeit-Treff einrichten möchte - in Abstimmung mit dem Grundstückseigentümer und eventuellen Nachbarn, die schließlich auch ein Wörtchen mit zu reden haben.

Dafür spricht:

- Die gemeinsame Arbeit an dem Freizeit-Treff verbindet und schafft Stolz
- Man wächst an der Aufgabe
- Um den Treffpunkt zu erhalten muss Verantwortung in der Jugendgruppe wachsen, sie erziehen sich gegenseitig
- Sie haben einen eigenen Ort, an dem sie sich treffen aber auch abgrenzen und die Welt entdecken / gestalten können

Zu Bedenken ist:

- Ganz sich selbst überlassen kann man die Jugendlichen aber auch nicht (Gefahren, Jugendschutz, Alkohol)
- Die Einhaltung der Vereinbarung der Jugendgruppe mit dem Eigentümer und den Nachbarn wird durch die Jugendlichen überwacht. Dabei erhalten sie Unterstützung von einem Träger, Vereinen oder dem Streetworker.
- Es darf nicht zu einer dauernden Störung der Anwohner kommen. (Lärm, Müll)
- Es handelt sich um vorübergehende Einrichtungen, da sich Jugendgruppen auch mal auflösen, umbilden oder umziehen. Dann wird der Treff entweder von anderen besetzt oder ganz aufgelöst und geräumt.
- Vertragspartner (wenn nötig) mit dem Grundstückseigentümer ist die Stadt oder einer der oben genannten Unterstützer.

Ergänzungen:

- Die Jugendhütten könnten, wenn gewünscht, auch eine Informationstafel (Schwarzes Brett) enthalten, auf der über Freizeitangebote, Beratung, Suche-Biete u.a. informiert werden kann
- Denkbar ist auch eine legale Graffitiwand, dann können die Gruppen ihrem Treff eine ganz persönliche künstlerische Note geben
- Bei zu schlechtem Wetter und in nicht so rebellischen Phasen können Jugendliche auch in den vielen öffentlichen (und betreuten / beaufsichtigten) Einrichtungen der Stadt bzw. der Träger unterkommen.
- Das Jugendberatungsbüro unterhält lockeren Kontakt zu den Freizeit-Treffs.

Förderung des Ehrenamtes

Vorbemerkungen:

Es gibt eine breite Vereinslandschaft und viele Initiativen in der Stadt. Die Vereine sind aber häufig auf sich allein gestellt. Finanzielle Probleme, Vorschriften oder Anträge nehmen viel Zeit in Anspruch, die dann für die eigentlichen Aufgaben des Vereins fehlt. Viele Vereine arbeiten auch nebeneinander her ohne voneinander zu wissen. Gleichzeitig werden viele Projekte nicht angefasst, weil sie für einzelne Vereine zu groß sind.

Beschreibung:

Die Arbeit der Vereine wird auf eine verlässliche finanzielle Basis gestellt. Es wird eine Kasse für Vereinsförderung eingerichtet, deren Budget aus verschiedensten Quellen gespeist wird und aus der die Vereine der Stadt ihre Zuweisungen erhalten. Die Zuweisungen erfolgen über eine Vereinsversammlung, in der Vertreter aller Vereine und Initiativen der Stadt teilnehmen. Bei dieser Versammlung stimmen die Vertreter über die Projektanträge und die Mittelverteilung ab. Zusätzlich wird ein „Haus der Vereine“ gegründet, in dem zum Selbstkostenpreis Räume für Vereine und Initiativen angeboten werden. Das Haus beherbergt auch eine Kontakt- und Beratungsstelle für Vereine, Vereinslose Gruppen oder Selbsthilfegruppen (Beratung, Projektmanagement, Antragswesen, Koordination) sowie eine Anlaufstelle, in der sich Bürger über die Vereinslandschaft und deren Aktivitäten informieren können. Eine regelmäßige Vereinsvertreterversammlung erleichtert den Vereinen, sich mit anderen Vereinen abzustimmen und möglicherweise größere gemeinsame Projekte zu initiieren. Eine gemeinsame aktuelle Internetplattform schafft Übersicht. Ein gutes Beispiel für ein funktionierendes Vereinshaus ist das Bürgerhaus Hohenstücken in Brandenburg / Havel.

Dafür spricht:

- Die Vereinslandschaft wird gefördert (Vielfalt und Bezahlbarkeit der ehrenamtlichen Angebote)
- Das Ehrenamt erhält mehr Selbstständigkeit und Anerkennung, mehr Bürger engagieren sich
- Vereine werden durch Abstimmung effektiver
- Vereine werden bekannter, sie erhalten mehr Zulauf / Beiträge / Sponsoren und werden dadurch stärker
- Generationenübergreifendes gesellschaftliches Leben und Integration werden gefördert

Zu Bedenken ist:

- Vereinsfinanzierung ist eine so genannte „freiwillige“ Aufgabe der Kommunen, d.h. sie ist immer als erstes von Streichungen bei Sparzwang betroffen (Ist sie in Teilen in eine Pflichtaufgabe umwandelbar?)
- Personalstellen für Vereine sind häufig an sehr kurze Förderungen gebunden (PKM-Stellen etc.) hier müssen verlässlichere längere Stellen geschaffen werden
- Welche Vereine sollen gefördert werden? (Alle? Nur „sinnvolle“ Sport, Jugend, Kultur, Gesundheit, Bildung?)
- Auch Weiterbildungen für Ehrenamtler (Trainer, Recht, Fertigkeiten) sollten bekannter gemacht und unterstützt werden
- Aus Mangel an Zulauf kämpfen manche Vereine ums Überleben, vielleicht könnten sie sich mit ähnlichen Vereinen zusammenschließen

Ergänzungen:

- Das Kompetenzzentrum für ehrenamtliches Engagement Havelland könnte Träger der Beratungsstelle werden
- Das Bürgerservicebüro der Stadt informiert (ist informiert) über die Vereinslandschaft
- Die Hallennutzungsgebühren der städtischen Sporthallen und der Schwimmhalle bleiben für Vereine niedrig
- Das Haus der Vereine sollte sehr zentral gelegen sein (z.B. ehem. Brauerei, Schulen, Märkisches Haus, Rathaus)
- Die Vereine renovieren selbst - wer mithilft darf mit rein

Trimm dich Platz

Vorbemerkungen:

Es gibt viele Seniorensportgruppen, aber (vor allem im Freien) wenige Möglichkeiten zu trainieren und die Beweglichkeit zu fördern. Wer alt und allein ist, hat zudem auch keinen „Trainingspartner“ mehr zu Hause.

Beschreibung:

Schaffung eines „Trimm dich Platz“ im Freien, mit Geräten für mehr Beweglichkeit, Fitness und Ausdauer. Die Übungen sind an den Geräten beschrieben, so dass jeder sie auch ohne Trainer durchführen kann.

Der Platz ist öffentlich zugänglich und zum Schutz vor Vandalismus und Lärm nachts verschlossen. Idealerweise liegt der Platz gut erreichbar (zentral) am Beginn / Ende von Lauf- und Spazierwegen, um das Sportangebot zu optimieren.

Als Standorte denkbar sind zum Beispiel Sportplatz Jahn-Gymnasium, Sportplatz Scholl-Grundschule, Uferpark am Stadtkanal, Stadtplatz, Brauhauspark oder der Körgrabenpark.

Dafür spricht:

- Beweglichkeit und Fitness fördern, heißt die Gesundheit verbessern und hilft (neben dem Wohlbefinden) auch dem Gesundheitssystem
- Nicht nur Senioren, sondern alle Freizeitsportler können dieses Angebot nutzen, ob in der Gruppe oder allein
- Auch der Schulsport kann davon profitieren (kombinierte Ausdauerübungen und Geräteübungen im Park)

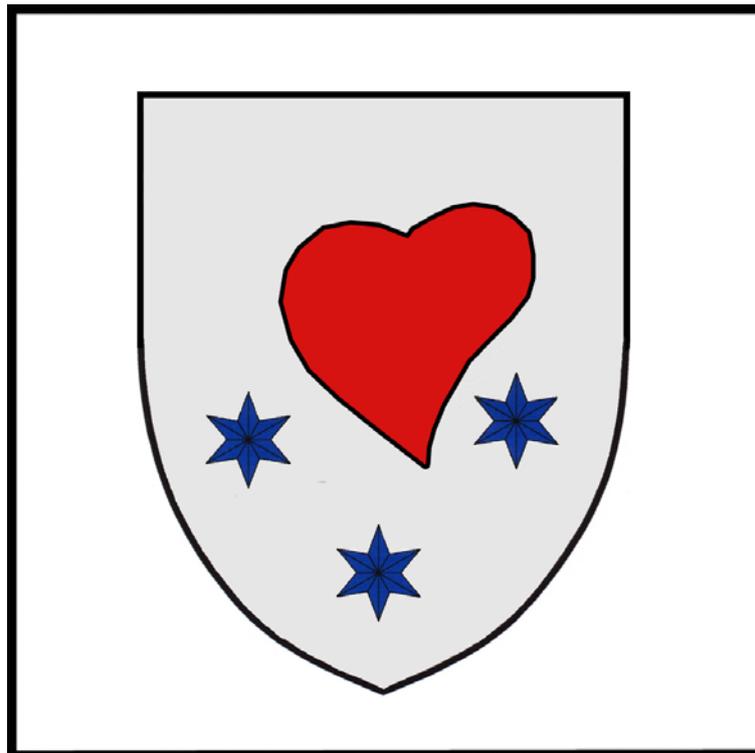
Zu Bedenken ist:

- Der Platz sollte einen gewissen Sichtschutz bieten (nicht auf dem Präsentierteller)
- Pflege und Bewirtschaftung müssen klar sein (Kostenfrei? Niedriger Jahresbeitrag? Sportverein? Stadt? Verein oder Träger?)
- Die Öffnungszeiten dürfen nicht zu knapp bemessen sein, da gerade Berufstätige erst vor oder nach der Arbeit Sport treiben können
- Lässt sich der Platz mit einer bestehenden Einrichtung kombinieren?

Ergänzungen:

- Im Schloss Dankern in Haren (Emsland) gibt es tolle Inspirationen für Fitness-Spielgeräte (z.B. Mini-Riesenrad, das mit Muskelkraft eines Fitnessgerätes betrieben wird)
- Im leer stehenden Körcenter könnte ein Gesundheitszentrum entstehen (Fitnessräume, Apotheke, Arztpraxen, Massagen, Physiotherapie und nebenan im Park der Trimm dich Platz...)
- Ein Schwarzes Brett am Platz bietet Informationsmöglichkeiten (Trainingszeiten in Gruppen, Tratsch & Klatsch, Beratungsangebote, Suche & Biete, Kontakte usw.)
- In der Nähe sollten Fahrradständer und eine Bushaltestelle sein
- Hier könnte auch ein Generationenhaus Projekte anbieten (z.B. Oma- und Enkelsport)
- Träger oder Partner des Platzes könnten auch Seniorenheime, Fitnessclubs, Volkssolidarität, Vereine, Schulen, Kitas, Haus der Jugend oder die Schwimmhalle sein

Handlungsfeld Identität



In der Arbeitsgruppe haben mitgewirkt:

Ute Barnekow, Hans-Jürgen Czeszak, Gerd Dieckmann, Dr. Peter Dietze, Dr. Bettina Götze, Bernd Günther, Uwe Hoffmann, Wilfried Hummel, Silvia Lehmann, Kornelia Mensch, Liane Nowicki, Roland Schmidt, Klaus Schossau, Marco Schwarz, Ronald Seeger, Manfred Stümke, Jörg Zietemann

3.4 Handlungsfeld Identität

„Heimat ist nicht, wo du lebst, sondern wo du geliebt wirst. Du findest sie auf keiner Landkarte. Du findest sie in deinem Herzen!“

Rathenow und seine Ortsteile Böhne, Göttlin, Grütz, Semlin und Steckelsdorf sind verwaltungstechnisch eine Einheit. Sind sie es auch vom Gefühl ihrer Bewohner her? Muss das überhaupt so sein?

Wir denken, dass aus dem Selbstverständnis über unsere Identität, unsere Zugehörigkeit und Vertrautheit Kraft für neues geschöpft werden kann. Diese Kraft wollen wir für Rathenow, für die Ortsteile und für das Westhavelland nutzen. Wir wollen unsere Heimat mitgestalten und so ein Teil von ihr werden.



Der Zusammenhalt innerhalb der Ortsteile und zwischen den Ortsteilen soll weiter gestärkt werden.

Wir wollen bürgerschaftliches Engagement fördern. Aus der Liebe zum Heimatort und der Ortsverbundenheit soll Verantwortungsgefühl entstehen.

Wir wollen die Schönheit unserer Heimat auch nach außen tragen und Gäste in unserer Region willkommen heißen.

Vereine sind wichtige Träger von Identifikation und Engagement. Wir wollen die Vereine mehr in die Entscheidungen unserer Stadt einbeziehen.

Wenn ich an Rathenow denke

Vorbemerkungen:

Auf die Fragen, worauf sie besonders stolz sind, bzw. worauf sie nicht so stolz sind, wenn sie von Rathenow erzählen, antworteten die befragten Rathenower wie folgt. (die häufigste Nennung steht oben, die weniger häufigen Nennungen folgen in absteigender Reihenfolge)

Stolz auf:

- Wasser in und um Rathenow (Havelarme, Seen)
- Optikpark, LAGA, BUGA 2015
- Sehenswürdigkeiten (Bismarckturm, St.-Marien-Andreas-Kirche, Kurfürstendenkmal u.a.)
- Natur um Rathenow (Naturpark Westhavelland und die Dörfer)
- Wiege der deutschen optischen Industrie (Duncker, Geburtshaus, Museum, Sammlungen, Geschichte)
- Es tut sich was (Stadtbild, Berliner Straße, Kirchberg)
- Unsere Sportvereine und Sportler

Nicht stolz auf:

- Schrumpfende Stadt, Abriss
- Arbeitsmarktsituation
- Bild als „Nazi-Hochburg“ (Außenbild & Realität)
- Stadt „ohne Gesicht“, fehlende Innenstadt

Ergänzungen: (Eigene Antworten der Befragten als Teil der offenen Frage)

Stolz auf:

- Ausgebaute Radwanderwege
- Das Unternehmen, in dem ich arbeite
- Die Nähe zu Berlin
- Einkaufsmöglichkeiten
- Gute und preiswerte Kulturveranstaltungen
- Ursprung, Wurzeln Familie
- Skaterhalle
- Kinder- und Jugendparlament
- Sportanlagen
- Städtische Musikschule
- Internationale Kontakte / Engagement der Schulen
- Bürgerinitiativen (Schleusenspucker, Blockhaus Wolzensee)

Nicht stolz auf:

- Schmutz, Dreck, Graffiti, Vandalismus, Gewalt, fehlende Ordnung
- Defizite in den Bereichen Soziales, Kultur, Freizeit und Bildung
- Verkehrsprobleme
- Wirtschaft schwach
- Kaum Touristenattraktionen

Mitbestimmung

Vorbemerkungen:

Entscheidungen der Stadtverordnetenversammlung werden oft erst nach der Beschlussfassung bekannt. Das Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa) hat in den beratenden Ausschüssen zwar Rederecht, sonst aber keine Befugnisse. Der Seniorenrat hat nicht einmal das und wird auch sonst kaum in die Entscheidungsfindung einbezogen. Kommunalpolitik ist für viele Bürger nicht nachvollziehbar. Während Senioren wenigstens in den gealterten Parteien (als Mitglieder) Einflussmöglichkeiten haben, besitzen die Jugendlichen keine Lobby.

Beschreibung:

Die Stadtverordnetenversammlung informiert vor ihren Beschlüssen über die Thematik. Beschlussvorlagen der Verwaltung werden verständlicher formuliert. Gäste (Bürger) dürfen, wie die Abgeordneten auch, in den Sitzungen mitdiskutieren und sind nicht auf die „Bürgerfragestunde“ vorher angewiesen. Der Seniorenrat und das KiJuPa haben Vorschlagsrecht und Rederecht in den Ausschüssen und der Stadtverordnetenversammlung. Auf jeder Beschlussvorlage zu jugend- oder seniorenrelevanten Themen ist deutlich zu machen, wie der Seniorenrat oder das KiJuPa zu diesen Themen gestimmt haben. Die Arbeit im KiJuPa ist als Teil des offenen Ganztagsunterrichts integriert.

Die Verwaltung entwickelt eine Kultur des Informierens. Auf der Stadtseite wird ein Online-Forum zur Tagespolitik eingerichtet. Das Bürgerinformationsbüro wird zum Info-Laden ausgebaut. Bei Planungen finden mehr Einwohnerversammlungen statt und ein „Plan-Wagen“ mit Plänen und Texten ist stets vor Ort als Anlaufstelle für Anwohner.

Dafür spricht:

- Eine Kultur des Mitdenkens, Mitredens und Mitentscheidens entsteht
- Die Demokratie wird gestärkt
- Die Entscheidungsfindung wird nachvollziehbar und beeinflussbar und damit steigt das Engagement und die Identifikation der Bürger
- Politikverständnis verdrängt Politikverdrossenheit

Zu Bedenken ist:

- Das Kommunalrecht ist zu beachten und ggf. anzupassen
- Die Zahl der Engagierten (bzw. derer, die sich engagieren können) wächst nur langsam durch echte Beteiligung
- Nutzen der vorhandenen Strukturen, ggf. ausbauen - ABER Kein Gegenparlament
- Sind Seniorenrat und KiJuPa wirklich Vertreter ihrer Bevölkerungsgruppe? (Programm, Mitglieder, Umfragen, Ergebnisse) - Basis verbreitern!

Ergänzungen:

- Die Stadtverordneten gehen vor Ort und auf die Leute zu, sie informieren sich vorher und gut, dafür werden sie gewählt
- An den Schulen werden Planspiele für Kommunalpolitik durchgeführt (Politische Stiftungen fördern dies)
- Durch die Schul-Budgets (Selbstverwaltet) wird Demokratie konkret gelebt
- An Schulen wird mehr über Tagespolitik informiert, evtl. ein Fach „Tagespolitik“ oder mehr Projekte wie z.B. „Zeitung in der Schule“ / „Wie mache ich Zeitung“ etc.

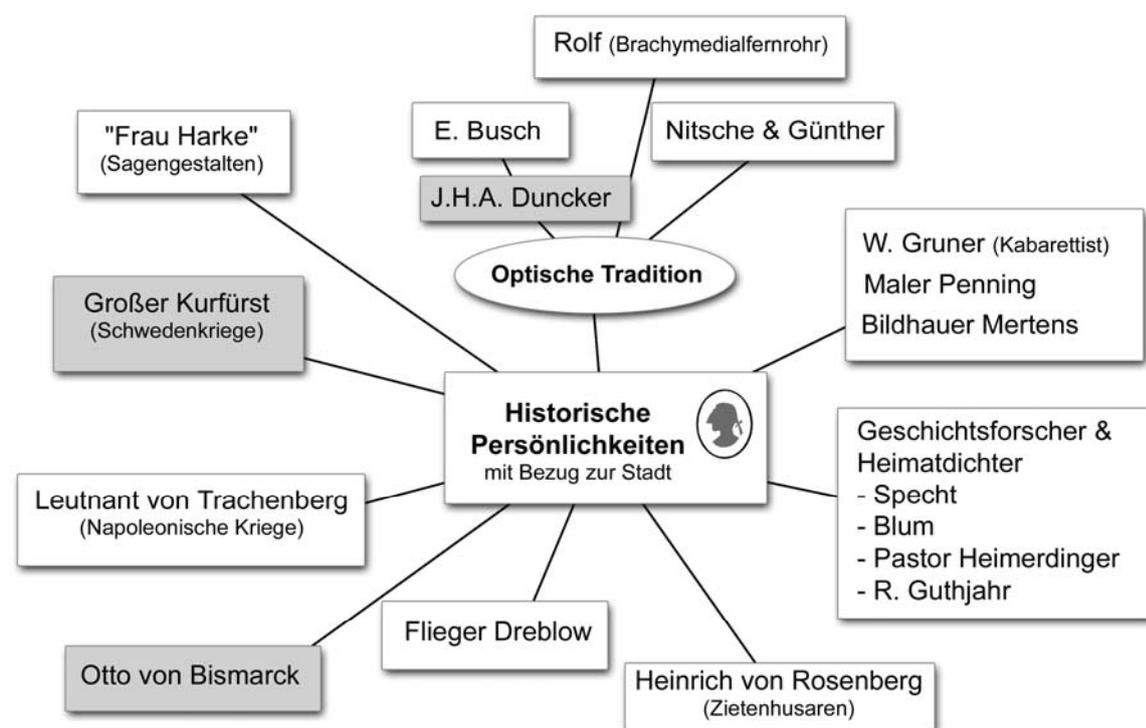
Historische Persönlichkeiten

Vorbemerkungen:

Eine Reihe von historischen Persönlichkeiten mit regionaler und überregionaler Bekanntheit hat Verbindungen zu Rathenow.

Beschreibung:

Die Bekanntheit der Persönlichkeiten J.H.A. Duncker (historisches Alleinstellungsmerkmal), Otto von Bismarck und der Große Kurfürst wird genutzt, um auf Rathenow aufmerksam zu machen. Bei bedeutenden Veranstaltungen zu diesen Personen sind Vertreter der Stadt (nicht zwangsläufig die Verwaltung) anwesend und werben für Rathenow. Zu bestimmten Jubiläen werden Veranstaltungen in Rathenow organisiert, die für Besucher / Verbände / Liebhaber interessant sind. (+ Fachtagungen vor Ort). Begeisterte Bürger stellen die genannten Persönlichkeiten in historischen Kostümen als Blickfang und Attraktion für geeignete Veranstaltungen (in der Stadt oder Außerhalb) dar.



Für die regionale Identität könnte „Frau Harke“ als Thema weiter ausgebaut werden.

Dafür spricht:

- Identität wird durch „Gesichter“ gestärkt
- Positive Bekanntheit steigt
- Neue Zielgruppen werden gewonnen

Zu Bedenken ist:

- Nur authentische Beziehungen nutzen, keine Lächerlichkeiten wie (XXX hat hier mal beim Vorbeifahren aus dem Fenster gewinkt...)

Ergänzungen:

- Nachfahren dieser Persönlichkeiten, aber auch die der weniger berühmt gewordenen, sich nichtsdestotrotz aber um Rathenow verdient gemachten Personen werden zu bestimmten Anlässen eingeladen (Einweihungen, Geschichtsveranstaltungen, Ehrungen usw.). Sie können Geschichte mit mehr Leben erfüllen. Auch ist es denkbar, dass sie aus Stolz auf ihr Erbe wieder nähere Bindungen mit Rathenow aufnehmen. (Ehrenmitgliedschaften, Sponsoring, Leihgaben, Informationen, Kontakte etc.)

Heimatmuseum

Vorbemerkungen:

Rathenow hat kein Stadtmuseum mehr. Etliche Vereine beschäftigen sich in Rathenow und seinen Ortsteilen mit der Geschichte ihrer Heimat. Gemeinsame Veranstaltungen sind aber noch eher selten. Viele Zeugnisse der Vergangenheit schlummern versteckt und verstreut in privaten Sammlungen und drohen so verloren zu gehen.

Beschreibung:

Im Förderverein Heimatmuseum finden sich alle interessierten Akteure der Geschichtsforschung, Bildung, der Heimat- & Traditionspflege und des Tourismusmarketing zusammen (z.B. private Sammler und Heimatforscher, Stadtarchiv, Optikverein, Geschichtsverein, Kulturzentrum, Optikumuseum, Schulen, Vereine, I.G. Zietenhusaren, Bismarckturmverein, Kirchen, Heimatvereine, Fremdenverkehrsverein, Tourismusverband).

Die Räumlichkeiten für das Heimatmuseum umfassen ein Foyer, einen großen Raum für Veranstaltungen / Ausstellungen, Ausstellungsräume, Lagerräume und Archivraum, Sanitäräume, Küche und Personalraum.

Im und vom Heimatmuseum ausgehend gibt es Ausstellungen, Vereinsvorstellungen, Lesungen, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen, Stadtinformation, Stadtführungen und historische Veranstaltungen / Feste. Darüber hinaus ist es ein Treffpunkt für interessierte Vereine und Bürger. Das Stadtarchiv und das Kreisarchiv bieten regelmäßige Sprech- und Beratungstage im Heimatmuseum an, und unterstützen die Sammlung und Lagerung von Exponaten. Die Präsentationen des Heimatmuseums sind auch kindgerecht. Es finden Geschichtsspiele (wie Uferrundwegeröffnungsfest) statt, Schulprojekte können ihre Ausstellungen im Heimatmuseum präsentieren, Spielsachen, Ausschneidebögen, Basteleien und Malerei sind möglich. Videoclips, Internetanschluss und Ausstellungsgegenstände zum Erleben und Anfassen machen Geschichte anschaulicher, regen zum Dialog an. Die Chroniken der Ortsteile werden mit ausgestellt und bestimmte Themen können als Wanderausstellungen auch durch die Ortsteile gehen.

Die zu bearbeitenden Themen umfassen die Vorgeschichte der Region (Stadt + Ortsteile), deren Entstehung, das Mittelalter, die Industriegeschichte sowie die aktuelle und künftige Stadtentwicklung.

Dafür spricht:

- Wer seine Heimat kennt, kann sie auch schätzen / Neugierig machen auf die eigenen Wurzeln, die Geschichte
- Jeder hat die Möglichkeit sich über die Stadt und ihre Ortsteile zu informieren (gesamte Bandbreite, nicht nur Optik)
- Ein Heimatmuseum mit dem zugehörigen Förderverein ist ein Treffpunkt und Veranstaltungsort, kann viele Leute ansprechen - große wie kleine, Einheimische und Besucher

Zu Bedenken ist:

- Ein Neubau oder aufwändiger Umbau kostet viel Geld (Ideal wäre daher ein Gebäude, was bereits im Besitz der öffentlichen Hand ist und ohne viel Aufwand umgebaut werden könnte)
- Unter Berücksichtigung von Aspekten wie Besitzverhältnissen, baulichem Aufwand, Erreichbarkeit, Authentizität, vorhandener Nutzung und Realisierbarkeit sind das Gebäude der ehemaligen Emil-Busch AG in der W.-Külz-Str. und die Bibliothek / offenes Atelier am geeignetsten

Ergänzungen:

- Kann auch für Ausstellungen / Informationen zur Stadtentwicklung (Aktuell + Zukunft) genutzt werden
- Der Fremdenverkehrsverein wird als Partner gewonnen. Das Heimatmuseum wird gleichzeitig zum Sitz und zum Besucherinformationszentrum des Fremdenverkehrsvereins. Die tägliche, dauerhafte Besetzung und ein optimales Marketing sind so mit geringem Aufwand möglich

Optikstadt Rathenow

Vorbemerkungen:

Rathenow war nicht nur einmal „Optikstadt“, sondern ist es auch noch heute! Neben Großunternehmen wie Fielmann und Essilor sind hier 25 mittelständische Firmen mit ca. 300 Beschäftigten und etwa 30 Zulieferern ansässig. Um die 1.300 Menschen arbeiten in optischen Betrieben in der Stadt.

Damit ist die Optik immer noch ein bedeutendes Standbein der Rathenower Wirtschaft - noch dazu eines mit hervorragenden Zukunftsaussichten.

Beschreibung:

Die Präsenz der Optik in Rathenow für Einwohner und Besucher wird durch verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut.

Auf der Internetseite der Stadt werden die schon existierenden Angebote (Betriebe, Kompetenzzentrum Optik, Optikallianz Bln. Brbg., Optikpark, Optikverein, Optikmuseum, Ausbildungsbetriebe Optik) übersichtlich zusammengestellt und verlinkt.

In den Zeitungen / Rathenower Notizen / Regionalfernsehen werden regelmäßig optische Themen vorgestellt (Historie, Persönlichkeiten, aktuelle Erfolge der Unternehmen, Ausbildungsplätze, Messen, Netzwerk, optische Phänomene, Optik-Landschleicher etc.).

Der Optikpark baut seine technische Seite (Optik) weiter aus. Experimente, Geräte, thematische Veranstaltungen, Science-Center und Physik zum Anfassen heben ihn von normalen Parks ab und schärfen das Profil Rathenows als Optikstadt.

Im Optikpark und auf dem Märkischen Platz sind Karten / Luftbilder / Modelle / Relief-Bodenplatten o.ä. der authentischen Orte der Optik Rathenows (Fabriken, Duncker-Geburtshaus, Waschküchenwerkstätten usw.) ausgestellt. In der Stadt selbst gibt es an den entsprechenden Orten Hinweistafeln / Markierungen zu ihrer ursprünglichen Nutzung. Auch Kunstwerke / Skulpturen schmücken und informieren zugleich.

Die Ortseingänge und die Ortseinfahrten (bzw. -abfahrten an Bundesstraßen und Autobahn) werden mit originellen Hinweisen auf die Optikstadt versehen.

Die Verbesserung der Ausbildung durch Vernetzung und Neuansiedlung bzw. Ausbau von Ausbildungseinrichtungen mit dem Schwerpunkt Optik ist ein Schwerpunkt der Arbeit der Fachkräftesicherung. An Schulen, in Schülerfirmen und in der Jugendarbeit sind stets interessante optische Themen präsent.

Dafür spricht:

- Rathenow wird bekannter
- Der Wirtschaftsstandort Optik und der Lebensort Rathenow präsentieren sich vorteilhaft
- Die Fachkräftesicherung wird unterstützt
- Der Optikpark entwickelt sein Profil weiter

Zu Bedenken ist:

- Unternehmen tragen durch Eigenleistung und finanzielle Unterstützung zu diesen Marketingmaßnahmen bei
- Welche Rolle spielt der Optikpark genau? Ist er ein weiteres MAFZ , ein Science Center, eine Marketingplattform? Wie passt das in ein Gesamtvermarktungskonzept Rathenows?

Ergänzungen:

- Spezialschulen im Bereich Optik werden angesiedelt bzw. Zweigstellen und Kooperationen mit ebensolchen eingerichtet (Internat, FH, gemeinsame Projekte...)

Historisches Fest - Schwedenstraße

Vorbemerkungen:

In Rathenow gibt es viele Feste und Veranstaltungen von lokaler Bedeutung. Ein Fest, das auch Besucher von Außerhalb in die Stadt locken würde hat sich, außerhalb des Optikparks aber noch nicht etabliert. Die verbliebenen baulichen Zeugnisse der Vergangenheit verstreuen sich eher unauffällig im Stadtgebiet.

Beschreibung:

Das jährliche Altstadtfest wird um ein Historienspektakel erweitert. Der Rahmen des Spektakels ist die Zeit der Schwedenkriege (Großer Kurfürst). Neben den historisierend gestalteten Marktständen für regionale Produkte, Schauhandwerkern, Künstlern, Tieren und Kulturvorführungen gibt es auch einen Historienspektakel, das den Tag von Rathenow (Befreiung von den Schweden) nachspielt. Am Abend vor dem Spektakel (Freitag) werden verschiedene Angebote für interessierte Bürger und Fachpublikum gemacht. Ein Fotowettbewerb „Historische Orte im Havelland“ wird eröffnet und Vorträge zum Thema durch Geschichtsforscher und Schüler gehalten.

Am Tag des Altstadtfestes (Samstag) wird zusätzlich zum regulären Festprogramm am Nachmittag die Besetzung Rathenows durch die Schweden nachgespielt. Geschichts- und Traditionsvereine, Schauspieler, Künstler, Schüler und andere in historischen Kostümen spielen dabei geeignete Szenen an weitgehend authentischen Schauplätzen nach. Die Darstellungen werden durch kurze Filmvorführungen, Moderation und Musik untermalt. Die Besetzungszeit wird bis zum Abend in Einzelszenen als Walk Acts mit und im Publikum gespielt. Die Befreiung durch die Rathenower und die Truppen des Kurfürsten am Abend bildet den Höhepunkt des Spektakels mit viel Wirbel und Pulverdampf. Mit der anschließenden „Siegeseier“ klingt der Abend aus. Am Tag nach dem Spektakel (Sonntagvormittag kann am Alten Hafen noch ein kleiner Frühschoppen, ein Trödelmarkt oder etwas ähnliches beschauliches, das Wochenende ausklingen lassen. Auch hier bringt historische Kostümierung ein wenig Ambiente in die Veranstaltung.

Dafür spricht:

- Bildung (Geschichtswissen, Heimatkunde) zum Anfassen
- Verbundenheit und Identifikationsmöglichkeiten mit der Stadt / Region
- Leistungsschau und -messe regionaler Produkte
- Touristische Attraktion (Regional und Überregional)
- Belebung der Innenstadt
- Darstellungsmöglichkeiten für die teilnehmenden Vereine
- Werbung für Rathenow und das Westhavelland

Zu Bedenken ist:

- Mit dem Altstadtfest als Grundstein können die Aktivitäten der Schwedenstraße schrittweise, je nach Möglichkeiten und Erfahrungen, erweitert werden, bis hin zu Nachstellung von Massenszenen an historischen Schauplätzen
- Veranstaltungsorte sind der Kirchberg und der Alte Hafen als Hauptveranstaltungsfläche und die Fläche Große Burg-/Baderstraße (Spektakel, Biwak) sowie die Berliner Straße (Festumzug)
- Wird der Optikpark einbezogen?
- Der „europäische Gedanke“ sollte dem Finale nachgehen, z.B. könnten der Große Kurfürst und ggf. ein Vertreter Schwedens einen Friedensschluss mit einem aktuellen (nichtmilitärischen) Bezug zur heutigen Weltsicht vollziehen

Ergänzungen:

- Das Historienspektakel kann Teil der überregionalen europäischen Veranstaltungskooperation „Schwedenstraße“ werden
- Die Filmhochschule Potsdam, weiterbildende Schulen, Ausbildungsbetriebe und Gymnasien wirken handwerklich, forschend oder darstellend mit

Fernsehen aus der Region

Vorbemerkungen:

Das Fernsehen als Unterhaltungs- und als Informationsmedium ist in weiten Teilen der Bevölkerung etabliert.

Das Land Brandenburg bietet mit dem rbb einen attraktiven Landessender. Der Landkreis Havelland hat zusätzlich mit dem Sender htv einen Regionalsender, der die Möglichkeit bietet, noch spezifischer über das Havelland zu berichten, als es dem rbb möglich ist. Jedoch ist das derzeitige Format des htv hinsichtlich Aktualität und Inhalt noch sehr ausbaufähig.

Beschreibung:

Das Programm des Regionalfernsehens wird erweitert. Es werden Nachrichten aus der Region, Verkaufsfernsehen für regionale Produkte und Dienstleister, Gaststätten, Klatsch und Tratsch, ein Kinderteil sowie Veranstaltungshinweise und Veranstaltungsberichte aufgenommen. Die unterschiedlichen Inhalte werden zu festen Sendezeiten ausgestrahlt.

Bestehende Filmprojekte, Kunstkreise, Ortsteile, Schulen, Privatpersonen und Vereine wirken am Regionalfernsehen mit, indem sie sich im „Freien Kanal“ - Teil betätigen.

In den Hotelzimmern der Region, im Paracelsus Krankenhaus, im City Center und im Warteraum der Bürgerinformation ist das Regionalfernsehen auf dem ersten Sendeplatz.

Dafür spricht:

- Angebote und Interessantes aus der Region werden bekannter gemacht
- Neben der ohnehin schon informierten Gruppe der Zeitungsleser werden neue Gruppen für Informationen erschlossen
- Touristen in Hotelzimmern der Region bekommen schnell einen Überblick über die Angebote und das Leben im Havelland, wenn sie den Fernseher in ihrem Zimmer einschalten
- Über den Freien Kanal bieten sich neue Diskussions- und Mitwirkungsmöglichkeiten am gesellschaftlichen oder politischen Leben an
- Vereine stellen sich vor und gewinnen neue Mitstreiter für sich oder bestimmte Projekte

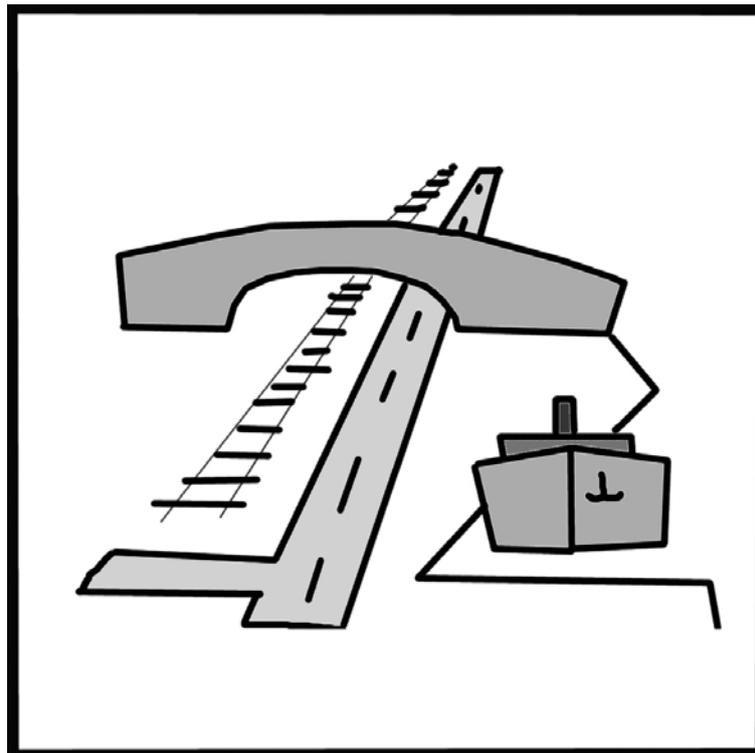
Zu Bedenken ist:

- Die Nachrichten müssen zumindest wochenaktuell sein
- Da der Empfang bislang nur über Kabelanschluss möglich ist, sollten auch andere Sendewege geprüft werden (z.B. Internet)
- Träger könnte zunächst ein Verein sein, der sich später auch zu einem Wirtschaftsunternehmen entwickeln könnte (ein reiner Ein-Mann-Betrieb wie bisher beim htv wird nicht funktionieren)

Ergänzungen:

- Alternativ zum teuren Sendeplatz im Fernsehen könnte mit dem Geld auch das reine Internetfernsehen gefördert werden (Mehr gutes Personal anstatt teurer Sendeplatz) allerdings taucht dann das Problem der Nicht-Internetnutzer massiv auf
- Künstler des offenen Ateliers könnten via Fernsehen Grund-Mal-Kurse geben, Handwerker / Unternehmer könnten ihre Berufe vorstellen

Handlungsfeld Verkehr



In der Arbeitsgruppe haben mitgewirkt:

K. S. Fründt, Wilfried Hummel, Jörg Kasprzyk, Frau Krause, Herr Kropp, Rocco Lenz, Herr Liebe, Reinhard Linde, Wilfried Meier, Fred Meier, Kornelia Mensch, Ulf Schildberg, Mathias Schmidt, Horst Schwenger, Olaf Thonke, Gerd Wollenzien, Harry Zich, Horst Ziem

3.5 Handlungsfeld Verkehr

Rathenow als Zentrum des Westhavellandes liegt momentan von allen Autobahnen in der Umgebung etwa gleich weit entfernt. Mit dem PKW fährt man zur:

Autobahn A 2	46 min.
Autobahn A24	1 h 10 min.
Autobahn A10	53 min.
Autobahn A 14 (Baubeginn 2010)	28 min.

Mit dem Zug dauert die Fahrt nach Berlin mit dem stündlich verkehrenden Regionalexpress RE 2 ca. 40 Minuten. Die Fahrt mit der Regionalbahn nach Brandenburg an der Havel dauert ca. 41 Minuten. Die Bahnstrecke Berlin – Hannover führt durch Rathenow und bietet, zusammen mit der Nähe zum Güterverkehrszentrum Wustermark, für den Güterverkehr gute Ausgangsbedingungen. Rathenow liegt zudem an der Havel, die den Rang einer Bundeswasserstraße hat.



Wir wollen, dass Rathenow seine gute Anbindung an die großen Wirtschaftsstandorte der Region, Berlin und Brandenburg, noch verbessert. Wir denken, dass dies auch ohne den Neubau von Straßen funktioniert, wenn man nur die vorhandenen Verbindungen an den entscheidenden Stellen ausbaut.

In den Orten soll der Straßenverkehr so gestaltet sein, dass er für alle Verkehrsteilnehmer sicher und bequem ist. Der Öffentliche Personennahverkehr wird effektiver und Nutzerfreundlicher.

Verkehr in der Stadt

Vorbemerkungen:

Die Innenstadt von Rathenow ist von der Berliner Straße geradezu zerschnitten. Der Autoverkehr ist bei der Gestaltung als Bundesstraße vor allen anderen Belangen berücksichtigt worden. Viele Schilder finden keine Beachtung, Absperrungen werden überstiegen und Regeln nicht eingehalten. Allzu leicht wird ein Schild übersehen und wenn man gerade über eine Absperrung klettert, um eine Abkürzung zu nehmen, übersieht man den nahenden Radfahrer garantiert...

Beschreibung:

Die Berliner Straße und der Innenstadtbereich werden so umgestaltet, dass sich jeder Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt und sicher bewegen kann. Der Schwerlastverkehr wird über die Ortsumgehungsstraße umgeleitet. Der Autoverkehr wird durch verschiedene gestalterische Maßnahmen wie Kreisverkehre, Reduzierung der Fahrbahnbreiten und Belagswechsel auf ein ruhiges, gleichmäßiges Geschwindigkeitsniveau gebracht. Wo möglich wird die Dominanz des Autoverkehrs zu Gunsten attraktiver Platz- und Aufenthaltsräume verringert. Radwege und Fußgängerquerungshilfen, niedrige Borde und Blindenleitstreifen, Aufpflasterungen, Shared Space-Bereiche und Zebrastreifen geben den schwächeren Verkehrsteilnehmern mehr Gewicht und Orientierungshilfen im Verkehr.

Die Entschleunigung des Autoverkehrs schafft zudem die Möglichkeit zur Einrichtung von geschäftsnahen Parktaschen. Mit einer entsprechenden Kurzparkregelung ergibt sich ein attraktives Parkplatzangebot für Kunden der Innenstadt, was wiederum den Geschäften zugute kommt.

Am Märkischen Platz und vor dem City-Center werden Bushaltestellen eingerichtet. Die Erreichbarkeit der Innenstadt wird dadurch für Nicht-Autobesitzer erhöht.

Dafür spricht:

- Die Innenstadt wird als Wohn-, Erlebnis- und Einkaufsort attraktiver
- Höhere Sicherheit
- Höhere Aufenthaltsqualität
- Weniger Lärm und Abgase

Zu Bedenken ist:

- Der Verkehr darf nicht ganz verschwinden, denn schließlich könnten in dem Auto ja auch Kunden sitzen
- Gegenseitige Rücksichtnahme muss durch entsprechende Gestaltung unterstützt werden
- Die ganze Innenstadt braucht ein Verkehrskonzept
- Mehr Ordnungshüter sorgen für die Einhaltung der Regeln (Verkehr, Müll, Radfahrer, Hunde)
- Besonders Älter oder ganz Junge benötigen den Schutz der Rücksichtnahme, da ihnen unter Umständen die Übersicht über den Verkehr fehlt

Ergänzungen:

- Gibt es in der Stadt auch Bereiche, die ebenfalls verkehrsberuhigt werden könnten oder sogar ganz zu Fußgängerzonen umgestaltet werden könnten? (z.B. Goethestraße, Kirchberg)

Autobahnanbindung

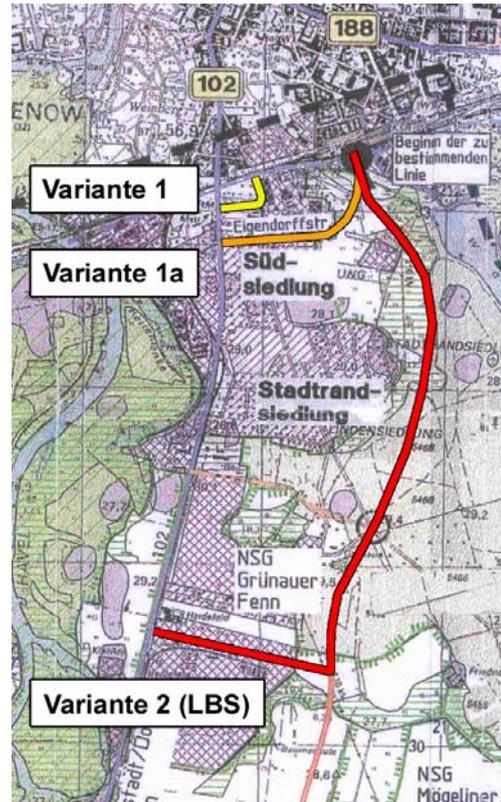
Vorbemerkungen:

Rathenow als Zentrum des Westhavellandes liegt momentan von allen Autobahnen der Umgebung etwa gleich (weit) entfernt. Mit dem Pkw fährt man zur A2 46 min., zur A24 1 h 10 min. und zur A10 53 min. Für Pendler, Bestandsunternehmen aber auch für Unternehmensansiedlungen ist eine gute Straßenanbindung ein wichtiges Kriterium zur Standortentscheidung.

Beschreibung:

Ab 2010 wird von Magdeburg nach Schwerin die Bundesautobahn A14 gebaut. Diese verläuft an Stendal vorbei und ist dann von Rathenow aus in nur 28 min. erreichbar. Die überregionale Straßenanbindung an Ziele in Nord-, Süd- und Westrichtung ist dann gegeben.

Der Bedeutung des Wirtschaftsraumes um Brandenburg (A2) und Berlin (A10) entsprechend, muss die Ost- und die Südostanbindung für Rathenow verbessert werden. Dies geschieht durch den punktuellen bzw. streckenweisen Ausbau / die Ertüchtigung vorhandener Straßen: Zwischen Rathenow über Friesack bis zur Ortsumgehung Nauen werden an geeigneten Stellen Wartebuchten für Lkw bzw. andere Überholmöglichkeiten geschaffen. Die Anbindung der B102 von Süden her an die B188n wird entweder über eine Straße durch das Gewerbegebiet (Variante 2 des Landesbetriebes für Straßenwesen Brandenburg) oder über weiter nördlich gelegene, kürzere Straßen(teil)neubauten erfolgen. Vom Aufwand her stellen die Varianten 1 (Straßenneubau nördlich der Areale Tankstelle, Mercedes-Autohaus und HVG) und die Variante 1a (Eigendorffstraße, Verlängerung Eigendorffstraße) die Varianten mit dem geringsten baulichen Aufwand dar. Ergänzend wird die Anbindung der B102 an die A2 in Brandenburg (an der Havel) verbessert, indem u.a. die Nadelöhre Schmerzke und Paterdamm entschärft werden.



Dafür spricht:

- Der Wirtschaftsraum Westhavelland wird besser an das Autobahnnetz angebunden
- Das bestehende Straßennetz wird ertüchtigt, kostspieliger Straßenneubau wird weitgehend vermieden
- Der wertvolle Natur- und Landschaftsraum wird nicht beeinträchtigt

Zu Bedenken ist:

- Der Grenznutzen der Infrastrukturinvestitionen ist zu prüfen (Welche Maßnahme ist konkret die bessere? Neue Straße / Ortsumgehung / Kreuzungsausbau / Verkehrsleitung / beschränkte Bahnübergänge optimieren?)

Ergänzungen:

- Die Fertigstellung der Maßnahmen sollte bis zur BUGA 2015 erfolgt sein.

Bahnanbindung (Personenverkehr)

Vorbemerkungen:

Die Regionalexpressverbindung nach Berlin (RE 2) ist gut. Von einer kurzen Zeit in der Nacht abgesehen fahren die Züge stündlich. Derzeit hält alle zwei Stunden ein IC in Rathenow. Nach Beendigung der Bauarbeiten an der Havelbrücke wird dieser Halt aber wieder entfallen. Die Anbindung in Richtung Westen ist dann wieder eher schlecht.

Beschreibung:

Generell wird der Service am Bahnhof Rathenow ausgebaut. Die Anzeigen und Ansagen erfolgen pünktlich, richtig und verständlich sowohl auf dem Bahnsteig als auch in der Schalterhalle. Der Fahrkartenautomat wird entweder unter den Glasvorbau oder in die Schalterhalle gestellt. Seine Bedienung wird vereinfacht, er wird besser beleuchtet, er nimmt auch Geldscheine an und er erhält für Sehbehinderte akustische Ansagen und eine tastbare Bedienung. Zusätzlich ist mindestens einmal wöchentlich der Schalter für persönliche Beratung geöffnet. Die Schalterhalle wird so ausgestattet, dass sie als beheizter Wartebereich fungieren kann (Anzeigen, Ansagen, Heizung).

Das Angebot des Regionalexpresszuges wird wie folgt verbessert: Der stündliche Takt wird in den Stoßzeiten des Berufsverkehrs auf ½-stündlichen Takt verdichtet. Auch in der Nacht werden Fahrten angeboten (durchgehender Takt, Zugfahrten 1 Uhr und 2 Uhr oder späterer Betriebsschluss + früherer Betriebsbeginn). Bei Bedarf stündlicher Halt auch in Buschow und Nennhausen (Bedarfshaltestelle mit Knopf). Der Umstieg nach Potsdam in Wustermark wird verbessert (Aufenthalt auf Bahnhof Wustermark angenehmer gestalten und Umsteigezeit verkürzen). Die Anbindung an den Busverkehr ist zu verbessern. Gerade abends und an den Wochenenden müssen die Ortsteile erreichbar sein.

Die IC-Anbindung wird beibehalten. Vier mal am Tag (2x Früh und 2x Abend) wird sie angeboten. Für Fahrten bis Berlin gilt zudem der VBB-Tarif.

Dafür spricht:

- Das Pendeln mit der Bahn wird noch attraktiver (v.a. für Schichtarbeiter, Nachtschwärmer)
- Für Pendler in Richtung Westen werden neue Arbeitsorte erschlossen (Stendal, Wolfsburg, Hannover, Braunschweig)
- Arbeits-, Ausbildungs- und Kulturangebote in Berlin sind besser erreichbar
- Die Straßen werden entlastet
- Rathenow wird als Wohnort gestärkt
- Die BUGA 2015 (+ Tourismus aus Westen) ist auch für Bahnreisende gut zu erreichen

Zu Bedenken ist:

- Anstatt der Erhöhung des RE-Taktes in der Berufsverkehrszeit kann auch die Freigabe des IC für VBB-Tarif zwischen Rathenow und Berlin eine deutliche Angebotsverbesserung darstellen
- Die zusätzlichen Angebote kosten Geld, gewinnen unter Umständen aber auch neue Kunden hinzu
- Ggf. erst eine Testphase anlaufen lassen, Nutzerzahlen erheben und dann Konzept anpassen

Ergänzungen:

- Die Bahn bietet mehr Kombitickets (Veranstaltungen + Fahrt) an.
- Die Erhöhung des Bahnverkehrs auf der Strecke Hannover - Berlin führt schon heute regelmäßig zu Störungen im Betriebsablauf. Der Ausbau der Strecke mit mehr Ausweichstellen oder generell einem dritten Gleis kann diese Störungen verringern.
- Die Bahn bietet zusammen mit Taxiunternehmen einen günstigen Bahnhof-Haustür-Service an, der es auch späteren Fahrgästen ermöglicht, ohne eigenes Auto in die Ortsteile zu gelangen.

Stadtbuslinie

Vorbemerkungen:

Zahlreiche Buslinien (tlw. auf Basis des Schülerverkehrs) durchqueren die Innenstadt. Allerdings ist deren Nutzung im Stadtverkehr nur eingeschränkt möglich, da die Linienführung und der Fahrtakt für manche Stadtteile (wie z.B. Süd) eher umständlich sind. Vor dem Hintergrund der älter werdenden Bevölkerung ist aber besonderes Augenmerk auf den öffentlichen Personennahverkehr zu legen - nicht mehr jeder wird ein Auto fahren können.

Beschreibung:

Als Ergänzung der überregionalen Buslinien wird in Rathenow eine Stadtbuslinie eingerichtet. Diese fährt sternförmig vom Bahnhof in die Stadtteile und durchquert dabei immer die Innenstadt mit dem zentralen Umsteigepunkt Märkischer Platz (siehe Karte). Für die Fahrt mit dem Stadtbus gibt es einen Ortstarif (+ggf. Tageskarte). Der Stadtbus fährt im stündlichen Rhythmus seine Tour. Der Stadtbus fährt auch in den Ferien, abends und am Wochenende. Der Stadtbus ist ein behindertengerechter Kleinbus. Er fährt feste Haltestellen ab, hält aber auf Zuruf / Winken an jedem Punkt seiner Fahrtstrecke. Die Fahrpläne sind einfach und verständlich. Für Ortsunkundige gibt es auch einen Stadtplan auf dem der Routenverlauf eingezeichnet ist. Die Ortsteile (Dörfer) könnten mit einem Bürgerbus ausgestattet werden, der zu den Zeiten, die die Bewohner der Ortsteile vereinbaren, zu bestimmten Zielen fährt (z.B. Einkaufsfahrt, Ärztehaus / Krankenhaus, Friedhof, Kulturveranstaltung, Bahnhof).

Nach 17.00 Uhr und an den Wochenenden fahren anstatt Bussen preisgünstige Sammeltaxis.

Dafür spricht:

- Die Innenstadt wird als Erlebnis- und Einkaufsort attraktiver, die Stadtteile sind besser an die Innenstadt angebunden
- Rentner, Behinderte, Besucher, Jugendliche, Nicht-Auto-Besitzer können schnell und bequem in die Innenstadt gelangen
- Etliche Fahrten zum und vom Bahnhof, die z.Zt. noch mit dem PkW erledigt werden, könnten vom Stadtbus übernommen werden

Zu Bedenken ist:

- Das Betreibermodell ist mit den Verkehrsbetrieben, Taxiunternehmen, dem Landkreis und der Stadt abzustimmen (Bürgerbus? Sammeltaxi? Rufbus?)
- Evtl. steuern bestimmte Einrichtungen, die angefahren werden wollen, auch einen Zuschuss bei (z.B. Krankenhaus, Kaufland, größerer Betrieb)
- Zu bestimmten Kulturveranstaltungen, Sportveranstaltungen oder zur Disko könnten Sonderfahrten eingerichtet werden (evtl. als Kombiticket: Eintrittspreis + Fahrt)
- Die Regionalbuslinien sollten auch die Fahrradmitnahme erlauben / ermöglichen

Ergänzungen:

- Zu prüfen wäre, ob nicht anstatt des Buslinienverkehrs nur noch Taxis verkehren, deren Fahrpreise per Zuschuss niedrig gehalten werden (Handy hat heutzutage jeder)
- An den Haltestellen sollte eine Anzeige den nächsten Bus ankündigen (z.B. Richtung West in 4min.)
- In einer zeitlich begrenzte Testphase kann die Funktion des Systems abgestimmt und ausprobiert werden, bevor über die endgültige Einrichtung entschieden wird.



Internet-Stadtpläne
 Städte-Verlag
 www.staedte-verlag.de

LEGENDE

- 1a** Teilfahrt 1 (Bahnhof - Nord - Bahnhof)
- 1b** Teilfahrt 2 (Bahnhof - West - Bahnhof)
- 1c** Teilfahrt 3 (Bahnhof - Süd - Bahnhof)
- Z** Zentraler Haltepunkt Märkischer Platz
- Start / Ende** Anfangs- u. Endpunkt Bahnhof
-  Linienführung Bus (Fahrtrichtung)

Innenstadt FORUM
 Rathenow 2020

Verkehrsanbindung der Gewerbegebiete

Vorbemerkungen:

Die Gewerbe- und Industriegebiete in Rathenow und Premnitz liegen direkt neben Eisenbahnschienen. In den Rathenower Gewerbegebieten wurden im Zuge der Ansiedlung von Betrieben alle Gleisanschlüsse in die Gebiete gekappt. Im Premnitzer Gewerbe- und Industriegebiet sind viele Gleisanschlüsse noch vorhanden. Dafür hat Premnitz keinen Hafen mehr, der in Rathenow (auf Privatgelände) zumindest noch verfügbar ist. Manche Betriebe haben ein sehr hohes Aufkommen an Massen oder Schüttgütern (z.B. Müllverbrennungsanlage, Bioethanolanlage) bzw. liefern gelegentlich sehr schwere oder sperrige Produkte (Welz, Schröder Stahlbau) aus. Solche Güter und Produkte sind auf der Schiene oder dem Wasserweg besser zu transportieren als auf der Straße.

Beschreibung:

Zusammen mit den Gewerbebetrieben in Premnitz und Rathenow wird eine gemeinsame Konzeption zur Verkehrsanbindung der Gewerbe- und Industriegebiete erarbeitet (Straße / Autobahn, Schiene, Wasser). Darin werden auch Prognosen zur künftigen Entwicklung des Güteraufkommens erarbeitet. Je nach den Ergebnissen der gemeinsamen Konzeption werden kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungsschritte eingeleitet, um die Verkehrsanbindung der Gewerbegebiete zu optimieren. So könnten je nach Bedarf Trassen für evtl. künftige Schienenanschlüsse planerisch gesichert werden, tatsächlich vorhandene Anschlüsse erhalten bleiben, Nutzungsverträge zur Hafennutzung / Wegerechte abgeschlossen werden u.s.w.) Die untere Havel ist als einspurige Lastschiffahrtroute für Schiffe bis zu einer gewissen Größe bis Rathenow zu erhalten. Dies ist auch mit der Renaturierung und touristischen Nutzung der unteren Havel vereinbar.

Dafür spricht:

- Manche Güter sind nur auf der Schiene oder dem Wasser transportierbar, solche Gewerbebetriebe sind von diesen Anschlüssen abhängig
- Flexiblere Transportlösungen für bestehende oder anzusiedelnde Betriebe (Massen-, bzw. Schüttgüter, Sondertransport, Biomasse, Müll)
- Größere Variabilität der Gewerbenutzung möglich
- Gewerbegebiete werden konkurrenzfähiger
- Straßen werden entlastet
- Standortnachteil mangelhafte Autobahnanbindung kann so teilweise ausgeglichen werden
- Transport-Bilanz (Treibstoff, Personal, CO₂)

Zu Bedenken ist:

- Zur Zeit ist der Transport auf der Schiene für bestimmte Mengen oder Güter noch nicht rentabel ABER Trends bei Treibstoffkosten, Verkehrsentwicklung in Ballungsräumen, Verkehrstechnikentwicklung (z.B. Cargo-Sprinter) Personalkosten und Anbietern neben der Deutschen Bahn könnten dies ändern
- Die Schienenstrecke nach Neustadt / Dosse wird als Draisinestrecke touristisch genutzt, könnte aber in den Zwischenzeiten (z.B. in der Nacht) von Güterzügen genutzt werden, die z.B. Müll oder Biomasse aus den nördlichen ländlichen Räumen heranführt
- Die Havel als Natur- und Erholungsraum soll nicht gestört werden (nur eine Fahrspur, Schiffsgrößenbeschränkung)

Ergänzungen:

- Ein künftig weiter steigendes Verkehrsaufkommen auf der Schiene macht den Ausbau der Teilstrecke Rathenow - Berlin mit mehr Ausweichstellen oder durchgehender 3 - 4 Gleisigkeit nötig

3.6 **Prioritätensetzung**

Im Buch der Ideen wurde gefragt, welche Idee zu den wichtigsten gehört. Ergebnis:

Ideen	erreichte Zahl an Kreuzen (Punkte)	Rangplatz innerhalb der Themengruppe
Thema Stadtgestalt		
Gestaltung Berliner Straße und Stadtzentrum	201	1
Wasserlagen und Uferbereiche in der Stadt entwickeln	186	2
Wohnumfeldverbesserungen	172	3
verbessertes Wohnungsangebot in der Innenstadt	116	4
Gestaltung Platz der Freiheit	25	5
Thema Wirtschaft & Tourismus		
Tourismusvernetzung Havelregion bis BUGA	130	1
Stärkung Einzelhandel/Citymanagement	120	2
Ausbau Berufsorientierung/Fachkräftesicherung	103	3
Standortvermarktung: engere Zusammenarbeit Rathenow und Premnitz	91	4
Wirtschaftsförderung/Unternehmensbetreuung	66	5
Thema Identität		
Einrichtung Heimatmuseum	171	1
Werbung für Optikstandort Rathenow	110	2
Historisches Innenstadtfest	91	3
Regionalfernsehen	36	4
Thema Verkehr		
Bessere Autobahnanbindung	219	1
Bessere Bahnanbindung	149	2
Einrichtung Stadtbuslinie	85	3
Erhalt/Schaffung Wasseranbindung	63	4
Thema Bildung, Familie & Freizeit		
Förderung der Bildung	116	1
Verbesserung des Betreuungsangebotes	101	2
Info-Heft von A-Z	77	3
Elternnetzwerke	76	4
Legale Jugend-Treffs im Freien	73	5
Vereinsförderung	70	6
Mehr Mitspracherecht für Senioren und Kinder- und Jugendparlament	58	7
Jugendberatungsbüro	53	8
Seniorenplatz "Fit im Alter"	50	9
Jugend- und Familienpass	42	10
Generationenhaus	39	11
Nachbarschaftsschule	10	12

Ergänzend gaben Befragte folgende Punkte an, die allerdings keiner weiteren Abstimmung durch andere Befragte unterlagen und daher keine Bewertung / Wichtung erfuhren.

Eigene Vorschläge zur Prioritätenliste

Thema Stadtgestalt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abriss des 060 ▪ Einkaufstraße – Goethestraße ▪ Kreisverkehr an Hauptkreuzung ▪ Nutzung der alten Sparkasse an der Berliner Str. ▪ Saubere Stadt Rathenow
Thema Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivität für Neuansiedlung von Gewerbetreibenden ▪ Ausbildungsangebote sichern / stärken ▪ Unternehmensansiedlungsabteilung schaffen ▪ Verbesserung der Löhne von Facharbeitern ▪ aktives Marketing und Strukturverbesserung ▪ Aussichtsplattform auf dem Eichberg Göttlin 72m über NN XX ▪ Draisine vom Nordbahnhof nach Rhinow ▪ Havelbadeplätze unterwegs schaffen ▪ optische Souvenirs entwickeln ▪ Paintballanlage (4) ▪ Einkaufscenter von A-Z fehlt (keine Lebensmittel) ▪ Großes Einkaufscenter (größer als City Center) ▪ Regionalmarkthalle für Produkte aus dem NP Westhavelland ▪ McDonalds (6) ▪ Saturn (4) ▪ MediaMarkt (2) ▪ Burger King (2)
Thema Identität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auslagerung des Stadtarchivs für bessere öffentliche Zugänglichkeit ▪ Bepflanzung Innenstadt unbedingt beibehalten (Hochbeete) ▪ Imagekampagne nach innen und außen - das Gejammer abstellen. Einer Stadt mitten in Mitteleuropa kann es gar nicht wirklich schlecht gehen. Wenn die Menschen hier an sich glauben, wird es auch aufwärts gehen. ▪ Identitätssuche fängt im Kindesalter an. Mein Vorschlag: Exkurse von Kitas ins Umland organisieren, die "Mitte" ist Rathenow! (Spielzeug in Klessen, Fitpoint Premnitz, Scheune Görne, Kunst in Bahnitz) ▪ Mehr Optimismus ▪ Nur noch ein NIVEAUVOLLES Stadtfest ▪ Stadtfest wie vorher wieder auf Märkischen Platz, andere Standorte ohne Erfolg ▪ Stadtfest wieder auf dem Märkischen Platz ▪ Wasser-Optik-Stadtfest ▪ Optikmuseum an eigenem hochwertigen Standort mit umfangreichem Angebot ▪ Überkonfessionelle evangelische Einrichtung

<p>Thema Verkehr</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbesserung der Fahrradwege (Bereich F-E-Ring) ▪ Fahrradweg von B188 bis Ortseingang Göttlin (2) ▪ Mehr Sichere Radwege in der Innenstadt ▪ Verkehrshindernisse für Fußgänger u. Radfahrer am Bahnübergang Semliner Straße entfernen ▪ Grüne Pfeile ▪ Verkehrskonzept für die Stadt ▪ Bahnverbindung nach Neustadt / Dosse (2) ▪ Bessere Abstimmung der Bus- und Bahnfahrpläne ▪ Liniennetz Rathenow und umliegende Dörfer ▪ Der Stadtbus müsste im Sommer auch zum Wolzensee fahren. ▪ Bus-Ein- und Ausstieg für ältere und gehbehinderte Menschen verbessern (mit Rollator) ▪ Personenverkehr auf dem Wasser von Berlin bis Havelberg ▪ Mietzentrale für Elektroautos nach dem Vorbild größerer Städte ▪ Parkplatz für das Jahn-Gymnasium (2) ▪ Verlängerung der 188 bis zur Autobahn bei Fehrbellin ▪ Blumenkasten in RN-Süd entfernen
<p>Thema Bildung, Familie & Freizeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Badeplätze im Stadtgebiet (Wassersport, Weisser Strand) ▪ Einrichtung einer Eislaufhalle (2) ▪ Zusätzliche Sporthalle ▪ Spielplätze in der Innenstadt ▪ Ganztagschulen ▪ Mehr praxisorientierter Unterricht ▪ Internat schaffen (Optik oder Musikschule) ▪ Info-Radio ▪ Kita und Seniorenheim in einem Haus einrichten ▪ Senioreninteressen in Rathenow stärken ▪ Mehr Jugendveranstaltungen (z.B. Musik) ▪ Ordnungspartnerschaft Graffiti ▪ Schutztruppe gegen Sprayer

Der Grad der Zustimmung für jede einzelne Idee wurde ebenfalls ermittelt und vergleichbar gemacht.

Die Antwortkategorien bei der Abfrage der Zustimmung wurden mit den Werten 1 bis 5 kodiert – „stimme voll zu“ = 1, „stimme eher zu“ = 2, „stimme eher nicht zu“ = 3, „stimme gar nicht zu“ = 4 und „weiss nicht“ = 5.

Für jedes einzelne Item (z.B. Uferpark an der Fehrbelliner Straße, Regionales Standortmarketing) wurde ein Mittelwert gebildet, der zwischen 1 und 5 liegen kann. Je näher dieser Wert an 1 liegt, desto höher ist die Zustimmung zum Item insgesamt. Beispiel: Der Grad der Zustimmung für das Item „Kinderbetreuung“ (Mittelwert = 1,38) ist höher als für das Item „Fernsehen aus der Region“ (Mittelwert = 2,00).

Um die Ideen den einzelnen Blöcken zuordnen zu können, wurden sie farblich unterlegt.

Stadtgestalt
Wirtschaft & Tourismus
Bildung, Familie & Freizeit
Identität
Verkehr

	Zahl der Befragten, die dazu Angaben machten	Mittelwert
Grüne Blöcke	483	1,31
Bahnanbindung	457	1,31
Das blaue Band der Havel	421	1,33
Kinderbetreuung	432	1,38
Blühende Bildungslandschaft	423	1,39
Uferpark an der Fehrbelliner Straße	462	1,40
Heimatismuseum Inhalt	459	1,40
Schienenanbindung der Gewerbegebiete	423	1,46
Wirtschaftsfreundlichkeit	412	1,50
Regionales Standortmarketing	408	1,50
Info-Heft von A - Z und Ergänzung der Beratungsangebote	427	1,50
Jugendberatungsbüro	445	1,51
Abriss von außen nach innen	441	1,52
Optikstadt Rathenow	424	1,53
Förderung des Ehrenamtes	431	1,54
Braushauspark	470	1,55
Blockzusammenlegung	459	1,56
Ankerplätze für Hotelschiffe	431	1,56
Fachkräftesicherung	433	1,59
Umbau vor Abriss	462	1,61
Wasseranbindung der Gewerbegebiete	431	1,61
Rathenower Jugend- und Familienpass	432	1,66
Mehr Mitspracherecht in der Kommunalpolitik	425	1,71
Wasser in die Stadt	472	1,72
Bushalt in der Innenstadt	446	1,74
Verkehr in der Stadt	442	1,76
Historisches Fest - Schwedenstraße	428	1,82
Elternnetzwerke	423	1,86
Legale Freizeit-Treffs im Freien	443	1,95
Nachbarschaftsschule	428	1,98
Generationenhaus	430	1,98
Fernsehen aus der Region	423	2,00
Seniorenplatz „Fit im Alter“	448	2,03

IMPRESSUM

Ansprechpartner:

Jörg Kasprzyk

Stadtverwaltung Rathenow
SGL Stadtentwicklung
Berliner Straße 15
14712 Rathenow

Tel: 03385 / 596 553

Jens Hubald

STEINBRECHER u. PARTNER
Ingenieurgesellschaft mbH
Vor dem Mühlentor 1
14712 Rathenow

Tel: 03385 / 49 49 242

Fax: 03385 / 49 49 221

e-mail: j.hubald@ispnet.de